

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 3 (2003)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

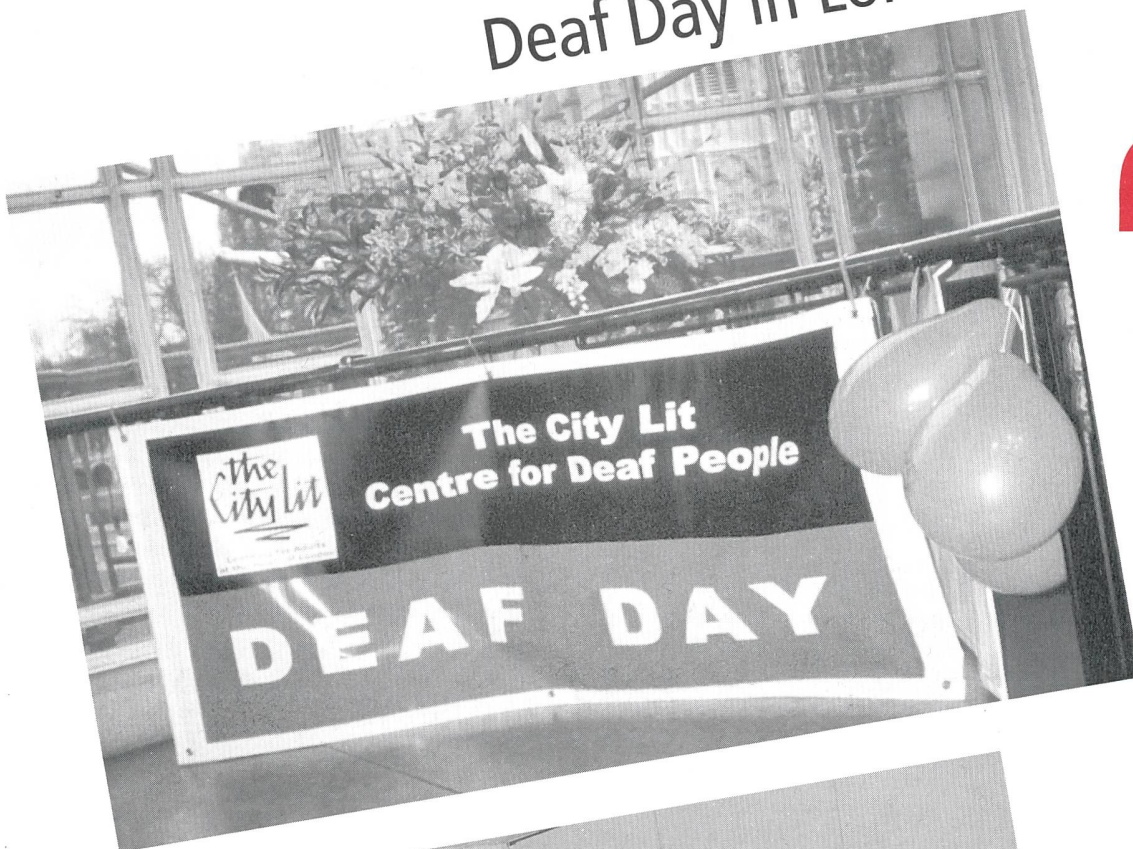
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlose Studenten Deaf Day in London



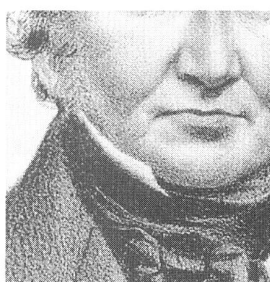
visuell plus



SGSV Delegiertenversammlung Anträge angenommen?



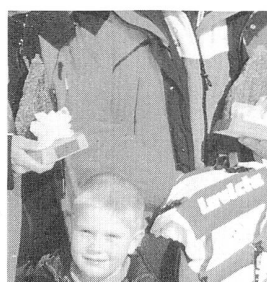
SEITE 5



SEITE 9



SEITE 25



SEITE 33

IMPRESSUM	3
SGB-NEWS	3
BERICHTE / INFORMATIONEN	9
SPORT SGSV	37
KIRCHANZEIGEN	38

Seite 9 Johann Jakob Bremi.
Im 19. Jahrhundert befasste sich der Zürcher – 9-jährig ertaubt – nach seinem Selbststudium mit Insekten in wissenschaftlicher Weise. So wurde er als Naturforscher selbst von Wissenschaftlern anerkannt. Eine Geschichte.

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 5, Juni 2003
12. Mai 2003

für die Ausgabe Nr. 6 / 7, Juli / August 2003
9. Juni 2003

Seite 12 Gehörlose in England.
Seit Jahren lebt eine Schweizerin in London und erlebt dort die Gehörlosenkultur. Für **visuell plus** schreibt sie über drei Bereiche: Erwachsenenbildung, Führungen in Museen und Anerkennung der britischen Gebärdensprache BSL.

Seite 24 SGSV-Delegiertenversammlung.
Der Vizeamman von Aarau begrüsst die Delegierten höchstpersönlich! Informationen, Anträge, Vorträge und Verschiedenes wurden an der DV diskutiert.

Seite 29 Winter-Deaflympic:
Die drei Medalliensieger geben ein Interview über ihre Erfolge. Wie und was erlebte Toni Koller erstmals als CISS-TD-Skiobmann?

Seite 34 Schweizermeisterschaften:
Der Schütze Mösching wieder Schweizermeister und eigener neuer Weltrekordhalter! Der Langläufer Urban Gundi errang 2 x Gold!

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
 (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
 Stephan Kuhn (s.kuhn@sgb-fss.ch)
 Iris Nöthiger (in) (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71
 Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
 Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbd@sgb-fss.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
 Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
 Email info@druckwerkstatt.ch
 www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.-
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.-

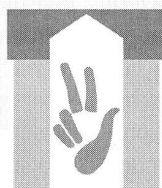
COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Information

Delegiertenversammlung SGB DS Samstag, 24. Mai 2003

- Eintreffen in Chur, Grossratsgebäude, Kaffee und Gipfeli ab 9.45 Uhr.
- Die **Delegiertenversammlung** beginnt um 10.15 Uhr. Die üblichen Geschäfte werden behandelt. Über die Aufnahme des Clubs Club Rot & Grün Club 96 als neues Sektionsmitglied werden die Delegierten abstimmen. Zwei eingereichte Anträge werden der DV zur Abstimmung vorgelegt. Zum Schluss gibt man Informationen über die Sozialpolitik, Gleichstellung und Verschiedenes.
- Das **Mittagessen** wird von 12.30 bis 14.00 Uhr im Hotel Stern serviert.
- Um 14.00 Uhr beginnt die traditionelle **KUBI-Preisverleihung**, die auf Grund des 10-jährigen Jubiläums der KUBI in einem besonderen Rahmen mit Überraschungen über die Bühne geht. Anschliessend sind alle anwesenden Teilnehmer und Gäste zum Apéro eingeladen.



10 Jahre bergauf

Im Anschluss an die DV SGB DS wird die Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Sie lädt die Teilnehmer und Gäste herzlich zu einem Imbiss/Nachtessen in Passugg ein.

- **Extrabushfahrt** um 16.30 Uhr ab Grossratsgebäude nach Passugg
- **Programm:** Die Bildungsstätte offeriert ab 17.30 Uhr ein kaltes Buffet (Imbiss/Nachtessen). Filmporträt über die Bildungsstätte (19.00 Uhr), Fotoausstellung, Barbetrieb im umgebauten Chalet.
- **Übernachtungsmöglichkeiten:** Möchten Sie am Abend nicht mehr nach Hause fahren, dann übernachten Sie in der Bildungsstätte.
- **Buchungen** nimmt entgegen: Telefon 081 250 50 55, Fax 081 250 50 57, Telescrit 081 250 50 56, E-Mail info@bildungsstaette.ch

Ansprache



Roland Hermann

Liebe Bürgerinnen und Bürger

Mit meiner Rede möchte ich Sie auf etwas Wichtiges aufmerksam machen, nämlich auf die Tatsache, dass wir Behinderten existieren. Seien Sie sich also ganz bewusst, dass behinderte Mitmenschen hier und dort leben.

Vor ein paar Monaten hat das Schweizerische Pro-Komitee seine politische Kampagne für die Eidgenössische Volksinitiative «Gleiche Rechte für behinderte Menschen» gestartet. Wie die anderen Organisationen hat sich der Schweizerische Gehörlosenbund (SGB) daran angeschlossen. Zusammen mit Gruppen und Vereinen für Gehörlose und Hörgeschädigte organisiert der SGB Informationsveranstaltungen wie Vorträge, Kommunikationsforen (Kofo) in der Schweiz zum Thema Volksinitiative (VI). Es geht darum, dass die Rechte für Behinderte in der Bundesverfassung verankert werden. Somit müssen die bestehenden (und neuen) Gesetze so formuliert werden, dass sie die Bundesverfassung erfüllen.

Bereits im letzten April ist im Gehörlosenwesen viel gelaufen zu unseren Gunsten, zum Beispiel Kofos als Plattform in einigen Städten oder ein Solidaritätszug in Zürich. Aktiv informierten die Nationalrätin Pascale Bruderer und Stefan Läubli über die Initiative unter Dolmetschereinsatz. In der Fernsehsendung SF DRS Arena vom 11. April war das Thema der VI gewidmet,

wobei der SGB DS Vizepräsident eingeladen war. Die gegnerischen Teilnehmer befürchten die hohe Kostenfolge (Kosten durch bauliche Anpassungen), sie befürchten auch die Flut Anklagen von Seiten der benachteiligten Menschen und langwierige Gerichtsverfahren. Dabei kümmert sie wenig, dass die hierzulande bestehenden Hindernisse den berechtigten Zugang für behinderte Menschen versperren. Auf der anderen Seite argumentierten die Befürworter mit der Vermeidbarkeit von Barrieren und der Notwendigkeit der VI. Darüber hinaus bietet die VI auch Vorteile für ältere Leute, Eltern mit Kinderwagen, auch nicht-behinderte Leute können von Lifts, stufenfreien Rampen etc. profitieren.

Und was bringt uns Gehörlosen und Schwerhörigen die VI? Es können wieder vermehrt Untertitel am TV sowie eine Sendung für Gehörlose angeboten werden. Der Zugang zu Informationen wird weiter geöffnet. Tieferer Lärm, weil man hörebehindert ist, dürfen nicht mehr ausgezahlt werden. Die Schulen müssen vermehrt Angebote für Gehörlose und Schwerhörige ausarbeiten. Der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern muss intensiviert werden. Wiederum können auch hörende Menschen davon profitieren: Zum Beispiel stört der ohrenbetäubende Lärm, so dass dieser die Wahrnehmung von Infos aus Lautsprechern erschwert wird - besonders bei alten Leuten. In diesem Fall bietet die visuelle Information eine gute Hilfe für alle.

Sollen die behinderten Mitmenschen benachteiligt bleiben? Nein, sie müssen sich wehren und für ihre Rechte kämpfen. Mit Recht. Denken Sie nur daran: Beim Hausbau trifft man nur ein einziges Mal Massnahmen, beispielsweise breite Türen oder Rampen. Dafür dienen die Massnahmen allen Benützern für immer zum freien Zugang - Jahr ein, Jahr aus.

Der SGB empfiehlt allen Gehörlosen, Schwerhörigen und Freunden ihre Angehörigen, Kollegen, Nachbarn und

Freundesfreunde zur Annahme der VI zu bewegen. Wenn die VI am 18. Mai 2003 angenommen wird, heisst das aber nicht, dass wir zurücklehnen dürfen. Leider nicht. Nach der Annahme der VI muss man Schritt für Schritt die bestehenden Gesetze zum Anpassen neu formulieren. Wenn die VI umgesetzt wird, finden sich die Menschen mit Behinderung zunehmend selbstständig zurecht. Dadurch erübrigt sich ein Teil der staatlichen Finanzhilfen, die IV wird entlastet.

Sollte aber unsere VI vom Volk abgelehnt werden, bedeutet dies nicht, dass wir überhaupt nichts bekommen. Der Gegenvorschlag des Bundesrates - das Behindertengleichstellungsgesetz BehiG - wird in diesem Fall per 2004 in Kraft treten. Allerdings genügt das BehiG unseren berechtigten Anliegen bei weitem nicht. Trotz des BehiG bleiben viele Hindernisse nach wie vor weiter bestehen.

Es ist eine Zeitfrage, wann wir unser Ziel erreichen, es hängt zum grossen Teil von der Haltung des Volkes ab, die Haltung kann sich über Jahre ändern. So oder so: Wir bleiben immer in der Hoffnung für unsere Rechte. JA, JA, JA für die Volksinitiative!

Roland Hermann, SGB DS Präsident
Übersetzung aus der Gebärdensprache:
Peter Hemmi



Solidaritätsspaziergang in Zürich. Hunderte demonstrieren für die Rechte Behinderter

Für die gleiche Rechte

Im letzten April waren die Gehörlosen und Schwerhörigen zusammen mit hörenden Promis sehr aktiv zu Gunsten der Volksabstimmung «Gleiche Rechte für Behinderte»: Informationsveranstaltungen in einigen Städten in der Schweiz, Botschaften in Medien.

Beispiel Basel

Am 7. April 2003 besuchten 40 interessierte Leute das Spezial-Kommunikationsforum in der IWB Aula in Basel. Dort sprachen die Nationalrätin Pascale Bruderer und Stefan Läubli, Mitglied des Komitees Behinderten-Initiative, direkt zum Publikum. Das Thema war der Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» gewidmet. Sie beantworteten viele Fragen und erklärten Argumente. «Der Austausch war so lebendig, dass es wie ein Workshop aussah», sagt Thomas Zimmermann, Visuelle Kultur Basel. Nach dem Abschied gingen alle sichtlich zufrieden nach Hause.

Beispiel Zürich

Trotz bissiger Kälte trafen sich 300 bis 400 Leute am 10. April auf dem Werdmühleplatz in Zürich, um für die gleichen Rechte zu demonstrieren. Es waren vor allem gehörlose und hörbehinderte Erwachsene und Kinder, auch Menschen mit anderer Behinderung wie Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte. Aus Solidarität gesellten sich zahlreiche Nichtbehinderte und Promis aus der Politik dazu.

Beim Stand wurden weisse Ballone mit dem Aufdruck JA FÜR FREIEN ZUGANG und weisse Handschuhe verteilt. Durch die weisse Farbe der Handschuhe fiel die



In der TV Sendung Arena vom 11. April 2003 debattierten die eingeladenen Politiker und Vertreter von verschiedenen Organisationen über die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte». Auch der Vizepräsident des SGB DS, Z. Zdrawkow, war dabei und sprach für die Anliegen hörbehinderter Menschen. Wenn Sie diese Sendung sehen möchten, können Sie sich eine Videokassette mit der Aufzeichnung der Sendung beim SGB DS Sekretariat ausleihen. E-Mail sgbds@sgb-fss.ch, Fax 01 315 50 47.

Bewegung der Hände in der Anwendung der Gebärdensprache in die Augen – ein Ausdruck, der die Wichtigkeit der Hände als Kommunikationsmittel betonte.

Verschiedene Gehörlosen-Organisationen mit der Behindertenkonferenz hatten sie zum Solidaritäts-Spaziergang aufgerufen. Der Solidaritätszug mit tanzenden Ballonen und Transparenten wurde von der Polizeistreife über Strassen und Brücken in der Altstadt bis zum Stadthaus begleitet. «Fernseh-Untertitel Ja, Ja!» «Herr Hasler, Sie verstehen nicht! Wir sind nicht teuer – wir sind behindert!» Solche und andere Botschaften waren auf Transparenten zu lesen. Leider waren nur wenige Passanten unterwegs – wohl wegen der Kälte.

Im vollen Stadthausaal fand das Kommunikationsforum statt. Auf der Bühne informierten Pascale Bruderer und Stefan Läubli über Ursprung und Hintergründe der Volksinitiative. In lebendiger Weise präsentierten sie den Vergleich zwischen der Volksinitiative und dem Gegenvorschlag des Bundesrates, dem «Behindertengleichstellungsgesetz» (BehiG) und gaben Antworten auf Fragen des Publikums. Kurz: Es war ein sehr ermutigender Abend für alle, welche die gleichen Rechte für Behinderte unterstützen.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Volksabstimmung vom 18. Mai 2003

Empfehlung an die Stimmberechtigten

In der nächsten Zeit werden die Stimmberechtigten die Stimmvorlagen zur Eidgenössischen Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 per Post erhalten. Es sind 9 Vorlagen, davon eine über die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte».

Diese Initiative beauftragt den Gesetzgeber, für die Gleichstellung der behinderten mit den nicht behinderten Menschen zu sorgen. Für Gehörlose und Schwerhörige bedeutet sie, dass sie Zugang zu visuellen Informationen, zum Beispiel in Bahnhöfen und öffentlichen Verkehrsmitteln, Untertitel in Fernsehsendungen usw. sowie Integration in die Gesellschaft durch Ringleitungen

und Dolmetscheinsätze haben, soweit diese Leistungen für die Öffentlichkeit bestimmt sind und soweit dies wirtschaftlich zumutbar ist.

Wenn die Initiative angenommen wird, werden die Forderungen der Behinderten umgesetzt (siehe Stimmzettel: JA). Wenn das Volk sie mehrheitlich ablehnt, gilt das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), das Anfang nächsten Jahres in Kraft treten soll. Gemäss Aussagen von 35 Behindertenorganisationen genügt das BehiG den Anliegen der behinderten Menschen nicht. Deshalb empfiehlt der Schweizerische Gehörlosenbund, am 18. Mai 2003 die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» anzunehmen.



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

6

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 18. Mai 2003

Wollen Sie die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» annehmen?	Antwort JA
--	---------------------------------

Die neuen Mitglieder des SGB

Die Kath. Arbeitsgemeinschaft der Gehörlosenseelsorger/innen Schweiz

Was ist die AKGS

Die AKGS ist ein Zusammenschluss aller in der kath. Gehörlosenseelsorge tätigen Kräfte. Dabei umfasst sie sowohl Mitglieder, die in der Freiwilligenarbeit stehen, als auch diejenigen, die in festen kirchlichen Anstellungsverhältnissen und in verschiedensten schweizerischen Bistümern tätig sind.

Gründung

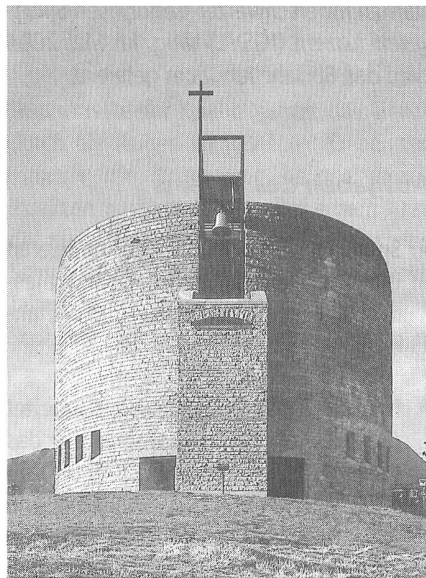
Die AKGS wurde mit offiziellen Vereinsstatuten 1988 gegründet und erhielt auch die Anerkennung Seitens der Schweizerischen Bischofskonferenz.

Mitglieder und Mitgliederbeitrag

Zur AKGS gehören gehörlose und hörende Mitglieder; z. Zt. hat die AKGS rund 30 Mitglieder. Der augenblickliche Mitgliederbeitrag beträgt Franken 50.– für Einzelpersonen; für Ehepaare Franken 70.–. Eine Mitgliedschaft kann jede Person beantragen, die im katholischen, seelsorglichen Bereich, in der Freiwilligenarbeit bzw. auch als beruflich tätige/r Kollege/in im Gehörlosenwesen tätig ist.

Vertraglich Angestellte und wichtige Freiwilligenarbeit

In kirchlichen, festen Anstellungsverhältnissen arbeiten zur Zeit schon 5 Personen in der Gehörlosenseelsorge. Sie arbeiten in den Abteilungen: Jugendarbeit, Katechese, Begleitung von Einzelpersonen bzw. Gruppen (u. a. in den Heimen), Gottesdiensthilfen, Krankenpastoral u. ä. Ohne die Zahl der unzähligen gehörlosen freiwillig Helfenden aber wäre die Arbeit gar nicht mehr leistbar. Hier liegt auch ein wichtiges Prinzip der Selbsthilfe. Jährliche



Die Kirche von Botta steht auf der Alp Foppa am Monte Tamaro, Tessin und trägt den Namen S.Maria degli Angeli.

Generalversammlungen entscheiden über die Aufnahme neuer Mitglieder, über die Finanzsituation und über die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit.

Vorstand der AKGS

Am 10. März 2003 wurde in Olten weitgehend der bisherige Vorstand bestätigt. Präsident ist z. Zt. Peter Schmitz-Hübsch als Gehörlosenseelsorger vom Kanton Zürich und Aargau. Mitglieder im Vorstand sind weiter Pater Christian Lorenz, Luzern; Elisabeth Burger, St.Gallen und Gian Reto Janki, Zürich (für die ökumenische Jugendarbeit). Nach dem Rücktritt des langjährigen Vorstandsmitgliedes Fridolin Noser aus Münchenbuchsee ist ein Vorstandssitz vakant.

AKGS: Verbunden mit der ganzen Schweiz

In der welschen Schweiz hat es mit den ökumenischen Gruppen unter dem Namen «Groupe Oecuménique Des Aumoniers Romands Des Sourds et malentendants», (GOEDARDS) eine besondere Struktur innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.

Auch im Tessin haben die kath. Gehörlosen eine eigene Struktur; sind gleichwohl aber im verbindenden und solidarischen Netz der Arbeitsgemeinschaft eingebunden.

Inhaltliche Anliegen der Arbeitsgemeinschaft

- Kontakt zu den Mitgliedern
- Förderung der Aus- und Fortbildung von Seelsorger/-innen und Katecheten/-innen
- Informationsvermittlung an die Mitglieder und die weitere kirchliche Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung der Bistümer bei der Besetzung neuer Stellen
- Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen im In- und Ausland
- Ökumenische Zusammenarbeit
- Erarbeitung und Herausgabe auch von Hilfsmitteln für die Seelsorge
- Hilfe und Unterstützung beim Aufbau regionaler Gemeinschaften

Die Arbeit der AKGS liegt im Schwergewicht auch in der Vernetzung mit anderen kirchlichen Diensten bzw. Organisationen wie z.B. mit dem evangelischen Pfarrkapitel der Gehörlosenseelsorge in der Schweiz (PEGS) oder auch mit der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft der Gehörlosenseelsorge Schweiz (SOGS). Im Verbund auch mit diesen Diensten und Arbeitsgemeinschaften hat die kath. Arbeitsgemeinschaft für bestimmte Sachaufgaben/Anliegen auch eine Impulsrolle übernommen z.B. Internetauftritt der ökumenischen Gehörlosenseelsorge Schweiz www.cosm-sogs.ch.

Sie soll allen kirchlich orientierten Gruppen, Institutionen in der gesamten Schweiz – auch über die Sprachgrenzen hinaus! – einen Informationsaustausch, eine offene Vernetzung ermöglichen. Ein kirchliches Dienstangebot «sichtbares Auge» für alle Gehörlosen.

Aktuelle Tätigkeiten

Für Pfingsten ist die Arbeitsgemeinschaft auch beteiligt am 2. Gehörlosenkirchentag der Schweiz 2003 am 08. Juni auf dem Vierwaldstättersee unter dem Motto: ...alle in einem Boot...! Daneben ist die Mitarbeit am deutschsprachigen «Christlichen Gebärdenlexikon» im Augenblick ein dicker Brocken der Arbeitstätigkeit in Zusammenarbeit mit GS-Media. Das Projekt wird durch private und öffentliche Sponsorengelder finanziert. Im Augenblick läuft eine zweite Spendenwerbung, da noch nicht alle Kosten des Projektes gedeckt sind. Natürlich können auch Einzelpersonen, Gehörlosengruppen u.ä. das Projekt noch grosszügig unterstützen. In einem weiteren Schritt möchte die AKGS z.B. auch das Projekt für die Westschweiz (französische Version) unterstützen. Projektkonto: «Christliches Gebärdenlexikon» der DSGS – Gemeinschaftsprojekt 1083 Mézières VD; Konto Nr.: 87 – 324462 – 8

Warum Beitritt zum SGB?

Die Mitgliedschaft im SGB-DS ist für die AKGS ein Ansporn. Der Präsident, Peter Schmitz-Hübsch: «Unsere Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitgestaltung möchten wir aktiv einbringen zum Wohl der gehörlosen Menschen. Das erfordert auch in vielen Fragen eine aktivere politische Haltung und Unterstützung der Gehörlosen als bisher z.B. beim Gleichstellungsgesetz, Asylrecht, Kulturgestaltung u.ä. Da müssen wir uns als christliche Kirche aus unseren Werthaltungen stärker als bisher zu Wort melden im politischen Alltag».

Kontaktadresse:

Arbeitsgemeinschaft der kath. Gehörlosenseelsorger AKGS, Peter Schmitz-Hübsch, Postfach 407, 8035 Zürich. Telefax: 01 360 51 52

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

Innerschweizer Gehörlosen Sportverein Luzern (IGSVL)

Die Entstehung des IGSVL

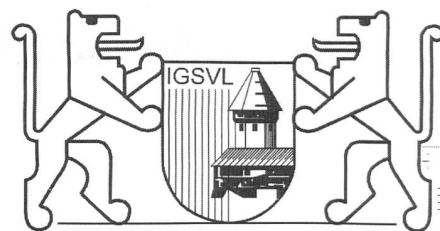
Der Verein wurde 1944 als Sportverein gegründet. 1994 folgte der Zusammenschluss mit dem Innerschweizer Gehörlosenverein und ist seit dem unter dem Namen Innerschweizer Gehörlosen Sportverein Luzern (IGSVL) tätig. Im Mai 2004 wird das 60 Jahr Jubiläum gefeiert!

Aufgaben des Vereins

- Sportliche Angebote organisieren (Kegeln, Fussball, Badminton, Schiessen, Volleyball, Unihockey und Skifahren).
- Neu ab 2003: Ein Kulturleiter arbeitet mit 6 Mitgliedern zusammen für das KoFo (Kommunikationsforum). Im Jahr 2002 wurde das KoFo eingeführt und vier Mal durchgeführt. Ziel: Sport und Kultur in einem einzigen Verein anzubieten.

Ehrenamtliche Arbeit

- Der IGSVL Vorstand führt alle Anlässe ehrenamtlich durch. Er besteht aus Präsident, Vizepräsident, Sekretärin, Kassier, Sportchef- und Materialverwalter, Kulturleiter und einer Protokollführerin. Daneben hat es ein ständiges OK, das seit 1977 den jährlichen Fasnachtsanlass sowie Turniere organisiert, jetzt zusätzlich das Jubiläumsfest für 2004. Der zur Zeit amtierende Präsident Toni Renggli wird nach 22 Jahren VS-Arbeit sowie 25 Jahren OK-Anlässe ehrenamtlicher Arbeit auf Ende Dezember 2004 zurücktreten.
- Das Kulturteam (Karl Werlen, Daniel und Marlyse Gundi) kümmert sich vorwiegend um das KoFo sowie um



4 Gottesdienste/Jahr. Für das Mütter- und Frauentreff ist Claudia Uttinger aus Hochdorf/Lu verantwortlich.

Mitglieder:

- Zur Zeit beträgt der Mitgliederbeitrag für Aktivmitglieder 70 Franken und für Passivmitglieder 60 Franken pro Jahr
- Es sind auch Lehrlinge und Schüler/innen Mitglieder. Der Präsident möchte noch mehr junge Mitglieder für den Verein gewinnen
- Der IGSVL hat 187 Mitglieder

Warum Beitritt zum SGB?

- Die IGSVL-Mitglieder freuen sich über die allgemeine Unterstützung des SGB sowie beim KoFo.

Kontaktadressen:

1358, 6011 Kriens
Kulturleiter: Karl Werlen, Rüeggisingstrasse 97, 6032 Emmen
Mehr Informationen im Internet unter: www.igsv-luzern.ch

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

Gehörlose Schweizer Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert

Johann Jakob Bremi

ein gehörloser Naturforscher aus Zürich

Entomologie heisst Insektenkunde. Das ist ein Fachgebiet der Naturwissenschaft. Es ist interessant, dass die Biologie der Insekten in der Schweiz ausgerechnet durch zwei Behinderte stark gefördert wurde: Durch den blinden François Huber aus Genf und den gehörlosen Johann Jakob Bremi aus Zürich.

Jugend

Johann Jakob Bremi wurde im Mai 1791 in Dübendorf bei Zürich hörend geboren. Sein Vater war reformierter Pfarrer und Dekan. Die Familie wohnte in einem grossen Pfarrhaus mit vielen Räumen. Dazu gehörten auch noch ein Viehstall, ein Hühnerhof, ein grösserer Baum- und Gemüsegarten sowie ein Stück Land.

Bis zum 11. Lebensjahr unterrichteten die Eltern den Knaben selber. Johann Jakob lernte schnell und gut. Der Vater hoffte, dass er einmal sein Nachfolger werden würde.

Ertaubt

Doch dieser Plan wurde durch ein folgeschweres Erlebnis durchkreuzt. Im 9. Lebensjahr wurde Johann Jakob von einer Pocken-Krankheit befallen und schwebte einige Zeit in Lebensgefahr. Für 14 Tage verlor er sein Augenlicht. Dank guter Betreuung von Ärzten und Eltern durfte er aber wieder ganz gesund werden.

Doch zwei Jahre später erkrankte er aufs Neue, diesmal an Fleckentyphus. Wieder war sein Leben in Gefahr. Nach 5 Tagen verlor er das Gehör.

Zuerst meinten die Ärzte, dass das wieder komme, gleich wie beim Augenlicht. Zwei Jahre lang wurden verschiedene Versuche gemacht, das Gehör wieder herzustellen. Umsonst: Johann Jakob Bremi blieb taub. Er sagte später einmal: *«Gott hat die Türen zu meinen Ohren geschlossen und den Schlüssel in den Sack gesteckt. Die Menschen konnten sie nicht auf tun»*.

Nun musste der Knabe lernen, das Gehör durch die Augen zu ersetzen. Er begann intensiv die Natur und besonders die Insekten zu beobachten. Bei einem Arzt, der auch Naturforscher war, hatte er eine Schmetterlingssammlung gesehen. Mit 12 Jahren bat er seine Mutter einmal um eine Schachtel, um Schmetterlinge zu sammeln.

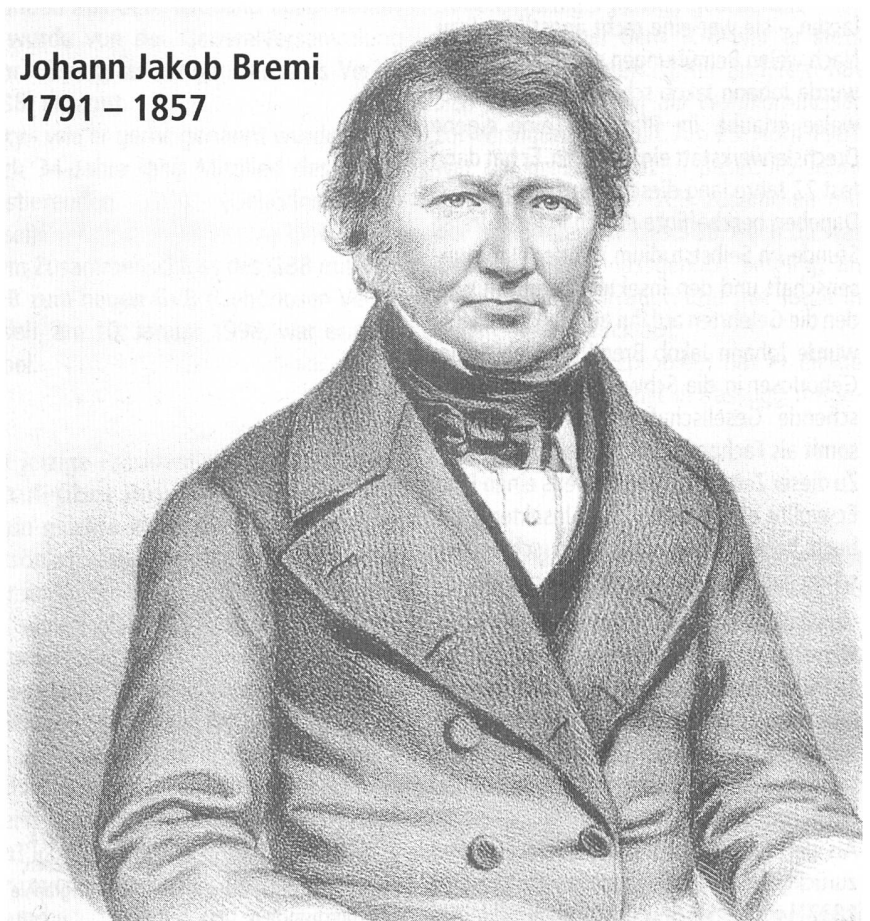
Erschrocken winkte die Mutter ab: «Du sollst keine Tiere töten und anstecken!» Da hat der Junge auf den Tisch geschlagen und gerufen: «Herr Dr. Schinz sammelt auch Schmetterlinge. Er ist Naturforscher. Ich will auch Naturforscher werden!»

Selbststudium der Naturwissenschaft

Der junge Bremi hatte schon längere Zeit Insekten und Mineralien gesammelt. Nun versuchte er Kontakt mit verschiedenen Gelehrten aufzunehmen und seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern. Doch war die Kommunikation für den Ertaubten nicht einfach. Er lernte die Schriftsprache und das Ablesen vom Munde sowie etwas Gebärdensprache. Wie war er froh, dass er die Grundlagen für wissenschaftliches Lernen noch vor der Ertaubung gelernt hatte – bei seinem Vater.

Bremi war gehörlos, aber er lebte in der Welt der Hörenden. Er konnte seine Sprache behalten, auch seine Aussprache.

Johann Jakob Bremi
1791 – 1857



Oft merkten die Leute gar nicht, dass er gehörlos war. Leider fanden sich keine Hinweise, dass er auch mit andern Gehörlosen Kontakt hatte.

Anerkennung als Gelehrter

Für den Vater war es klar, dass Johann Jakob nicht Theologie studieren konnte. So wurde für ihn ein anderer Beruf gesucht. Freunde empfahlen ihm, Kupferstecher zu werden. Bremi selber wäre lieber Apotheker geworden, doch die Eltern waren dagegen – zu gefährlich für die Augen!

Schliesslich entschied man sich für den Drechslerberuf. Damit kam der Bursche erstmals aus dem Haus heraus zu einem Meister, bei dem er auch wohnte. Er lernte bald, seinen Beruf zu lieben und ihn mit Kunst zu verbinden. Ein Drechsler kann kunstvolle Gegenstände herstellen.

Nach einer guten Lehrabschlussprüfung dachte er daran, Meister zu werden. Doch schrieben die damaligen Gesetze vor: Meister werden kann nur, wer im Ausland Weiterbildung gemacht hat. Bremis Mutter wollte ihren Sohn aber nicht ins Ausland lassen – sie war eine recht ängstliche Frau. Nach vielen Bemühungen mit den Behörden wurde Johann Jakob schliesslich ausnahmsweise erlaubt, im Pfarrhaus eine eigene Drechslerwerkstatt einzurichten. Er hat dann fast 22 Jahre lang diesen Beruf ausgeübt. Daneben beschäftigte er sich in jeder freien Stunde im Selbststudium mit der Naturwissenschaft und den Insekten. Langsam wurden die Gelehrten auf ihn aufmerksam. 1827 wurde Johann Jakob Bremi als wohl erster Gehörloser in die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft aufgenommen und somit als Fachperson akzeptiert.

Zu dieser Zeit hatte Bremi bereits einen Plan: Er wollte ein Pflanzen- und Insektenhandbuch herausgeben und einen schweizerischen entomologischen Verein gründen.

Umzug nach Zürich

1815 heiratete Johann Jakob Bremi die hörende Tochter eines befreundeten Pfarrers, Magdalena Barbara Wolf. Dem Ehepaar wurden 3 Kinder geschenkt, 2 Töchter und ein Sohn.

Als der Vater mit 83 Jahren vom Pfarramt zurückgetreten war, zügelte die Familie 1832 in die Stadt Zürich in ein kleines



«Das durchstockene Ohr gezeichnet von R. Binder»

Haus hinter dem Münster. Das bedeutete für Johann Jakob eine grosse Veränderung: Der Wechsel aus der Weite des Landes in die engen Gassen einer Grosstadt gefiel ihm am Anfang gar nicht. Doch mit der Zeit lernte er die Vorteile der Stadt nutzen: Es gab hier viel mehr Möglichkeiten für seine wissenschaftliche Arbeit durch neue Kontakte mit Gelehrten und neue Impulse und Ideen.

1846 gründete Bremi tatsächlich einen entomologischen Verein in Zürich und 4 Jahre später erschien von ihm ein erstes grosses Werk: „Beiträge zur Kenntnis der Schweizerischen Insektenfauna“. Bremi wurde nun überall als kompetenter Wissenschaftler anerkannt. Als sein Häuschen für seine grosse Sammlung zu klein wurde, konnte er dank Mithilfe von Freunden das stadtbekannte Haus «zum Loch» käuflich erwerben.

Dieses «Lochhaus» eines der ältesten Gebäude in Zürich, lag an der Römergasse gegenüber dem Grossmünster. Bremi nannte das Haus dann in «Münsterhaus» um und hatte fortan viel Platz für seine für seine wissenschaftlichen Experimente.

Johann Jakob Bremi ist zeitlebens ein tiefgläubiger Mensch gewesen und hat – so wie später Sutermeister – viele geistliche Gedichte geschrieben. Als er mit 55 Jahren an einem Nierenleiden erkrankte und seine Kräfte langsam schwanden, trug er sein Schicksal tapfer und ohne viel Klage. Kurz vor dem Tod verfasste er noch sein Testament. Er vermachte seine ganze umfangreiche wissenschaftliche Sammlung der Stadt Zürich. Im Februar 1857 starb der unermüdliche Naturforscher Bremi im Alter von erst 56 Jahren.

14 Jahre nach seinem Tod veröffentlichte sein Sohn eine ausführliche Lebensgeschichte seines Vaters unter dem Titel: «Das durchstockene Ohr». Dieses aus der Bibel stammende Wort (2. Buch Mose, 21,56) wurde wohl symbolisch umgedeutet auf «gehörlos». Das «Durchstockene Ohr» wurde später auf die Fahne des Schweiz. Taubstummvereins von 1874 gemalt und ist heute noch zu sehen.

Quellen:

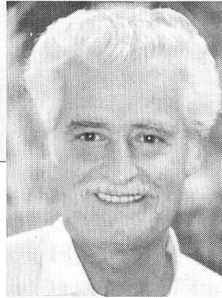
Schweiz. Taubstumm-Zeitung 1908 und 1914;
August Menzel: Forscherleben eines Gehörlosen;
Zürich, 1857 sowie die oben erwähnte Biographie
«Das durchstockene Ohr»

Heinrich Beglinger

Zum Gedenken an

Oskar von Wyl

2. Juni 1933 – 20. März 2003



Am 27. März besammelten sich zahlreiche Trauernde von nah und fern auf dem Friedhof in Birsfelden. Alle wollten sich vom sympathischen und lebenswürdigen Osky verabschieden. Es war ein eindrückliches und würdiges Begräbnis. Seinem Wunsch entsprechend wurde die 2. Exemplarfahne des GBB seiner letzten Ruhestätte mitgegeben.

Sein Leben in der Familie

Oskar von Wyl ist als 13. und letztes Kind der Familie Alois und Rosa von Wyl-Wicki am 2. Juni 1933 geboren. Durch einen Unfall verlor er schon als Kind einen Teil seines Gehörs. Er besuchte von 1941 bis 1948 die Gehörlosenschule in Hohenrain/LU. Nach dem Schulaustritt absolvierte Oskar eine 3½-jährige Schuhmacherlehre. In verschiedenen Kantonen arbeitete er als Schumacher bis er 1958 in Basel sesshaft wurde. Hier lernte er seine Frau Lotty kennen. Sie heirateten und das erste Kind war die Tochter Grazia und später folgte Stephan. Oskar war stolzer Grossvater zweier Enkelkinder.

Während 10 Jahren arbeitete Oskar selbstständig in seinem Beruf. Danach gab er den Beruf auf und trat in die chemische Fabrik CIBA ein (heute Novartis). Dort arbeitete er als Laborist, Postkurier und zuletzt als Kopist in einer Bibliothek. 1993 wurde er aus gesundheitlichen Gründen frühpensioniert. Seine Gesundheit war durch verschiedene Krankheiten beeinträchtigt und er hatte in letzter Zeit immer wieder Probleme mit dem Herzen und musste einige Male deswegen ins Spital. Nach weiteren schweren Herzanfällen ist er am 20. März im Kreise seiner Familie und Herrn Pfarrer Kuhn friedlich entschlafen.

Seine Verdienste im Gehörlosenverein Basel

Am 22. Oktober 1963 ist Oskar von Wyl in den GBB (Gehörlosen-Bund Basel) eingetreten.

Im Jahr 1971 ist er zum 4. Präsident unseres Vereins, heute Gehörlosen Verein Basel (GVB), gewählt worden.

Während 17 Jahren hat er viel Gutes für den Verein geleistet und unzählige Stunden für das Vereinsleben geopfert. Er war massgeblich daran beteiligt, dass wir ein eigenes Mitteilungsblatt besitzen.

Im Jahr 1988 ist er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand ausgetreten! Er wurde von der Generalversammlung zum «Ehrenpräsidenten» unseres Verein (GBB) ernannt.

Osky - wie er gerne genannt wurde – war auch 34 Jahre lang Mitglied des früher existierenden GCB (Gehörlosen-Club Basel)!

Beim Zusammenschluss des GBB mit dem GCB zum neuen GVB (Gehörlosen Verein Basel), am 10. Januar 1998, war er auch dabei.

Der jetzige Präsident des GVB, Nicolas Mauli über ihn:

«Nun möchte ich noch erzählen, wie ich persönlich Osky von Wyl erlebt habe: Ich war im Vorstand des GBB. Osky hat mich als seinen Nachfolger zum Präsidenten vorgeschlagen.

Es war sein Wunsch, dass ich Präsident werde. Er hat mir am Anfang sehr geholfen und mich unterstützt, ist mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. So ist für mich zuerst unmögliches doch möglich geworden! Ich bin ihm sehr dankbar dafür.

Für mich war Osky ein «väterlicher» Freund.»

Sein grosses Engagement im Gehörlosenwesen

Ehrenamtlich hat Osky verschiedene Aufgaben übernommen. Mehr als 30 Jahre lang bis zu seinem Tode hat er zuverlässig als Mitarbeiter und Präsident der katholischen Gehörlosengemeinde bei Pfr. Kuhn gewirkt. Dazu kommt die langjährige Mitarbeit im Vorstand des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel. Auch in der ehemaligen Interessengemeinschaft (IGGB) und später im Trägerverein für ein Gehörlosenzentrum Region Basel hat er von Anfang an bis zur Auflösung als vertrauenswürdiger Kassier gearbeitet.

Auch gegenüber dem SGB war er stets loyal und hilfsbereit. Unter anderem hat sich Oskar zweimal als Wahlkommissar zur Verfügung gestellt. Am 25. April 1987 war ein grosses Fest in Basel: 75 Jahre GBB und 25 Jahre GCB zusammen mit der Nationalen DV des SGB. Auch da war Oscar von Wyl massgeblich beteiligt an der guten Organisation und trat sogar in einem Theaterstück auf.

Trotz seinem Herzproblem hat er einige Male beim Frondienst in Passugg mitgearbeitet.

Dank

Osky, wir danken dir, auch im Namen der Gehörlosen von Herzen für alles, was Du getan hast. Du warst vorbildlich. In Dankbarkeit werden wir Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seiner Familie sprechen wir unsere tiefempfundene Anteilnahme aus und wünschen viel Kraft für die schwere Zeit.

Nicolas Mauli und Elisabeth Hänggi

Erwachsenenbildung in London

Von Christina Stahlberger

Im Februar fand in London «Deaf Day» statt, seit 1997 ein jährliches Grossereignis für Schwerhörige, Ertaubte, Taubblinde, Gehörlose und Hörende. Die damit verbundenen Zahlen sind beeindruckend: 56 Organisationen stellten ihre Dienstleistungen vor, in vier Konferenzräumen wurden 18 Vorträge und Workshops angeboten, rund 5000 Personen besuchten den Anlass. Genauso wichtig aber wie die Information (z. B. über neuste technische Entwicklungen, bessere Ausbildungsmöglichkeiten oder die Integration von ethnischen Minderheiten), ist die Gelegenheit zur Begegnung. Wer steckt hinter «Deaf Day»? Wer bietet den Hörbehinderten und Gehörlosen kostenlos diese Plattform und thematisiert ihre Bedürfnisse? Organisator ist das «City Lit Centre for Deaf People», ein Erwachsenenbildungs-Institut.



Christina Stahlberger lebt zurzeit in London, arbeitet Teilzeit in einer Buchhandlung und absolviert daneben eine Ausbildung als Lehrerin der «Alexander Technik». Von 1998 bis 2000 war sie Redaktionsleiterin der Gehörlosen-Zeitung vom SVG.

Absehkurse. Später kamen Bildungskurse für Gehörlose hinzu, Sprachtherapie und Gebärdensprachkurse. 1974 war diese Abteilung am «City Lit» soweit ausgebaut, dass sie ihren offiziellen Namen erhielt: Centre for Deaf People (CFDP).

Heute ist das Zentrum ein Treffpunkt und Ort des Lernens, wo unabhängig von ideologischen Meinungsverschiedenheiten gehörlose, schwerhörige, ertaubte und hörende Fachleute Seite an Seite arbeiten, Wissen austauschen und Synergien nutzen. Gemeinsames Ziel ist es, den Studierenden Fähigkeiten zu vermitteln in einer Kommunikationsform, die sich den jeweiligen Bedürfnissen anpasst. Traditionsgemäss sind die Absehkurse auf allen Stufen bei den Schwerhörigen sowie Ertaubten sehr beliebt und auch die Gebärdensprachkurse für Hörende sind stets ausgebucht.

Gratiskurse für erwachsene Gehörlose

Die Abteilung Weiterbildung für gehörlose Erwachsene umfasst unter anderem Englisch, EDV und Buchhaltung für Berufsleute, Intensivkurse für Selbständig Erwerbende, Theoriekurse für den Autoführerschein und für Bewerbungsschreiben sowie Workshops für Taubblinde. «Basic Skills»-Kurse sind für in England lebende Gehörlose kostenlos, da gemäss Regierungspolitik ein allgemeines Recht auf Grundbildung besteht. Bestimmte berufsbildende Kurse, wie z. B. Englisch für den Arbeitsplatz oder Buchhaltung werden dem Arbeitgeber berechnet. Die meisten Kurse können mit einem national anerkannten Diplom abgeschlossen werden.

Viel Erfahrung haben die Lehrkräfte mit Gehörlosen, deren Bildungsstand relativ tief ist, sei das, weil sie nie Gelegenheit hatten eine ihnen angemessene Schule zu besuchen, weil sie als Asylanten/Immigranten aus einer anderen Kultur stammen oder weil sie aufgrund von Mehrfachbehinderungen Zusatzbedürfnisse haben. In kleinen Klassen lernen sie Englisch, Mathematik, EDV, die englische Gebärdensprache BSL sowie verschiedene Kommunikationsstrategien. Die meisten Lehrer sind gehörlos und benutzen Gebärden, und auch die hörenden Lehrkräfte sind BSL-kompetent.

Gehörlose Studenten an der Uni

Bemerkenswert ist der FHE-Service «Further and Higher Education Support», den das CFDP für Gehörlose anbietet, die in London und Umgebung an öffentlichen Universitäten, Hochschulen oder anderen Weiterbildungsinstituten studieren. Dafür steht nebst technischen Hilfsmitteln ein Pool von Facheuten zur Verfügung:

- **Notetaker:** Der «notetaker» ist eine ausgebildete Fachperson, die während den Vorlesungen Notizen macht.
- **Communicator:** Der «communicator» hilft bei der Verständigung im Hörsaal oder Klassenzimmer. Je nach Bedarf des Studierenden benützt er Gebärdensprache (BSL), lautsprachbegleitende Gebärden (SSE) oder «Lipspeaking» (stimmloses deutliches Nachsprechen).
- **BSL-Gebärdensprachdolmetscher**
- **Support tutor:** Jedem Studierenden wird ein «support tutor» zugeteilt. Diese Person betreut den Studierenden in allen Belangen während des Studiums.
- **Student Services Officer:** Eine weitere Anlaufstelle ist der gehörlose Studentenbetreuer, der Auskunft gibt bei finanziellen Problemen, Wohnungsfragen, Umgang mit Ämtern etc.

Wenn der Student das wünscht, dann führt das CFDP an seiner Uni ein «Deaf Awareness» Training durch, um seine Mitstudenten und Professoren mit Aspekten der Gehörlosigkeit vertraut zu machen. Zurzeit beschäftigt die FHE-Abteilung ungefähr 80 Fachleute, die rund 130

Ein wenig Geschichte

In der Nachkriegszeit 1919 wurden in London 5 «Literarische Institute» eröffnet, um Berufsleuten Weiterbildungsmöglichkeiten in Abendkursen anzubieten. Das «City Lit» im Londoner Zentrum hat als einziges der Institute überlebt und wurde kontinuierlich ausgebaut. Der Schwerpunkt des Kursprogrammes liegt in den Bereichen Kunst, Sprache, Theater/Tanz/Musik, Gesundheit und EDV. Im letzten akademischen Jahr zählte das Institut mehr als 23000 Studierende.

Ertaubte Soldaten lernen ablesen

Das Bedürfnis, am «City Lit» ein Zentrum für Gehörlose einzurichten, entstand nach dem 2. Weltkrieg. Da viele Soldaten ertaubt oder mit Hörschäden aus dem Krieg zurückkehrten, startete das Institut

gehörlose Studenten an 31 Universitäten und Hochschulen unterstützen. Und wer trägt die Kosten dieser Einsätze? Die Rechnung erhält das betreffende College/ die betreffende Universität, die ihrerseits gewisse Beträge wieder beim «Learning & Skills Council» zurückfordern können. Handelt es sich um ein Hochschulstudium, muss der Studierenden bei der lokalen Erziehungsbehörde die «Disabled Students Allowance» beantragen, ein ihm zustehender Beitrag für «behinderte Studenten».

Ausbildung von Fachleuten

Bei diesem grossen Bedarf bildet das CFDP auch selber gehörlose, schwerhörige und hörende Fachleute aus, zum Beispiel:

- **Lipreading teacher** (Lehrer für Abseh-Kurse)
- **Lipspeaker**: Ein «lipspeaker» sitzt der gehörlosen Person direkt gegenüber und wiederholt stimmlos alles, was ein Sprecher sagt, mit klar ablesbaren Lippenmuster. Er benutzt auch Mimik/ Gestik und das Fingeralphabet.
- **Hearing Therapists**
- **Technical Support Worker**: eine Fachperson, die die Gehörlosen zuhause aufsucht, um ihren Bedarf an technischen Hilfsmitteln abzuklären.



Das CFDP geht auf viele spezielle Bedürfnisse gehörloser Erwachsener ein. Die Studierenden der «New Start»-Klasse, beispielsweise, stammen aus anderen Ländern und erhalten vom gehörlosen Lehrer Franco (3. v. rechts) Unterricht in BSL, Englisch, Englischer Kultur und Mathematik. Dank langjähriger Erfahrung der Zentrums-Leitung ist das Kursangebot attraktiv und erfolgreich; die gehörlose Leiterin der Gebärdensprach-Abteilung, Melinda (2. v. rechts) und Patricia, schwerhörig, Managerin der Weiterbildungs-Abteilung (ganz rechts).

- **Communicater/notetaker**
- **Support Tutors** (sowohl hörende als auch gehörlose Studienbetreuer)
- **Interpreters** (Gebärdensprachdolmetscher)
- **BSL Teacher** (Gebärdensprachlehrer)

Anrecht auf Unterstützung

In Grossbritannien leben etwa 60 Mio. Menschen und einer von sieben verfügt

über einen Hörverlust. Ein erwachsener Gehörloser muss seinen Wunsch nach Weiterbildung nicht mehr rechtfertigen als sein hörender Kollege. Seine speziellen Kommunikationsbedürfnisse sind nicht primär ein Hindernis, da ihm gemäss dem «Disability Discrimination Act» dafür Unterstützung zusteht.

Was die Kommunikationsform angeht, so sind am CFDP Gebärdensprache und Lautsprache gleichgestellt in dem Bestreben, den Studierenden eine auf ihnen angemessene Art Wissen zu vermitteln. Die Betroffenen werden «dort abgeholt, wo sie stehen», was nur möglich ist, indem das gesamte Angebot an Kommunikationsmitteln sowie Fachleute aus allen Richtungen zugezogen werden.

Spezialisiert und integriert

Das City Lit hat Baupläne. Im Jahr 2005 sollen alle seine Abteilungen der Erwachsenenbildung – auch das Zentrum für Gehörlose – in einem eigens dafür geplanten und errichteten Gebäude unter einem Dach vereinigt werden. Das Interessante daran ist der Integrationseffekt. Wenn in Zukunft jemand am City Lit einen Kurs besucht – vielleicht einen Tanz- oder EVD-Kurs – wird er automatisch auf Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte und Taubblinde stossen. Vielleicht macht die Begegnung neugierig und führt zu gegenseitigem Kennenlernen und mehr Verständnis für die Anliegen der Gehörlosen und Hörbehinderten. Internet: www.citylit.ac.uk

Training Courses

for Deaf People and those wishing to work with Deaf or Hard of Hearing People



Die gehörlosen Lehrer John und Rachael. Am CFDP arbeiten gehörlose, schwerhörige und hörende Fachleute Seite an Seite und verwenden sowohl BSL als auch die Lautsprache um den Studenten Wissen zu vermitteln.

BSL-Führungen in Londoner Museen

Von Christina Stahlberger

In Gebärdensprache übersetzte Führungen durch Ausstellungen sind auch in der Schweiz keine Seltenheit mehr. Nur – wird dadurch den Gehörlosen der Zugang zu Museen und zur Kunst immer erleichtert? Was geschieht, wenn die hörende Führerin zu viele unverständliche Fachausdrücke verwendet oder der Dolmetscher nicht über ein gleichwertiges Gebärdenvokabular verfügt? Haben die Gehörlosen bei der Kunstbetrachtung denselben Blickwinkel wie Hörende?

In London können sich kunstinteressierte Gehörlose selber als professionelle Führer ausbilden lassen und ihre Vorträge direkt in Gebärdensprache anbieten.



Claire gehört zum Ausbildungsteam des «Art Signs Course». Sie verfügt über ein abgeschlossenes Kunststudium und absolviert ein Nachdiplomstudium in Gehörlosenpädagogik und Gebärdensprachdolmetschen.

Ein Museum ergreift die Initiative

Entstanden ist die Idee vor 3 Jahren, bei der Eröffnung eines der wichtigsten Museen für Gegenwartskunst in London: der Tate Modern.

Das ehemalige Ölkraftwerk am Südufer der Themse, umgebaut von den Basler Architekten Herzog & De Meuron, hat wenig Ähnlichkeit mit einem traditionellen Museum. Mit ungewöhnlichen Konzepten bemühen sich die Betreiber der Tate Modern um den Abbau von Schwellenängsten und die Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsschichten. Als jedoch bei der Eröffnung rund 250 Gehörlose erschienen, war die Museumsdirektion ziemlich hilflos. Wie genau soll die ausgestellte Kunst für Gehörlose zugänglich gemacht werden? Die Tate Modern kontaktierte darauf zwei Organisationen im Londoner Gehörlosen-Wesen: Shape Deaf Arts (eine Organisation zur Förderung gehörloser KünstlerInnen) und City Lit Centre for Deaf People (ein Erwachsenenbildungs-Institut mit Kursangebot für Gehörlose). Gemeinsam entwarfen sie einen neuen Ausbildungsgang, der interessierte Gehörlose mit einem Hintergrund in Kunst und guten British Sign Language (BSL)-Kenntnissen zu MuseumsführerInnen ausbildet.

«Art Signs Course»

Der «Art Signs Course» wird jährlich in der Tate Modern durchgeführt und umfasst zurzeit 10 Wochen (jeweils 1,5 Tage pro Woche). Der Lehrplan beinhaltet unter anderem Themen wie: Kunstgeschichte; Recherche – wie findet man Information im Kunstbereich und wie verwertet man sie; Präsentation – wie geht man auf ein spezielles Publikum ein (z. B. ältere Besucher, Kinder und Jugendliche); Arbeitsweise in verschiedenen Museen und Galerien; Bewerbungsstrategien, etc.

Die hörende Malerin Claire Burton ist eine der AusbildungsleiterInnen. Sie verfügt nicht nur über ein abgeschlossenes Kunststudium sondern auch über ein national anerkanntes BSL-Zertifikat. Gegenwärtig absolviert sie ein Nachdiplomstudium in Gehörlosenpädagogik und Gebärdensprachdolmetschen. Während Claire hauptsächlich zuständig ist für die Vermittlung von Methodik und Professionalität, ist die gehörlose Kursleiterin, Melinda Napier (Managerin der Gebärdensprach-Abteilung am City Lit Centre for Deaf People), verantwortlich für die Qualität der

Gebärdensprache. Zum Ausbildungsteam gehören weiter eine Kuratorin der Tate Modern, ein Kunsthistoriker sowie zwei Vertreter von Shape Deaf Arts.

Noch steckt das Projekt in den Kinderschuhen; es existieren jedoch bereits Ausbaupläne unter Einbezug von zusätzlichen Museen und Trägerschaften. Bis jetzt haben 6 gehörlose KünstlerInnen den «Art Signs Course» abgeschlossen. 8 bis 10 weitere werden die Ausbildung im kommenden September beginnen. Der «Heritage Lottery Fund» hat sich bereit erklärt, für die nächsten zwei Jahre einen wesentlichen Betrag beizusteuern, so dass die ursprünglichen Kurskosten von £ 225 für die Studierenden bedeutend gesenkt werden können.

Kunstgebärden-Datenbank

Parallel zu ihrer Arbeit im «Art Signs Course» war Claire als Beraterin an einem Forschungsprojekt der Universität Wolverhampton beteiligt. Gehörlose ForscherInnen sammelten und analysierten Gebärden aus den Bereichen Kunst und Design. Letzten Herbst wurde die Daten-



Die BSL-Führungen sind direkt an ein gehörloses Publikum gerichtet, werden aber gleichzeitig durch Dolmetscher in die englische Lautsprache übersetzt, damit auch Hörende teilnehmen können.

bank über das Internet veröffentlicht. Sie enthält ungefähr 1250 Fachausdrücke aus 21 Gebieten, mit 1150 BSL-Videos und ist für alle kostenlos zugänglich.

Online Veranstaltungskalender

Alle wichtigen Londoner Museen sind daran interessiert, in Zukunft gehörlose KünstlerInnen als «Guides» einzustellen. Um die BSL-Führungen sowie andere Veranstaltungen für Gehörlose im Kunstbereich publik zu machen, richteten sie

die Webseite MAGIC ein («Museums and Galleries in the Capital»). Sie bietet einen Programmüberblick, Kontaktadressen und eine Plattform für Kommentare.

Sollten Sie also demnächst eine Reise nach London planen und sich für Kunst interessieren, lohnt es sich, den MAGIC-Veranstaltungskalender zu studieren. Übrigens, alle BSL-Führungen werden durch Dolmetscher in die englische Lautsprache übersetzt – die Hörenden sollen schliesslich nicht diskriminiert werden!

Internet-Adressen

Kunstgebärden-Datenbank:

www.artsigns.ac.uk

MAGIC: www.magicdeaf.org.uk

Shape Deaf Arts: www.qbfox.com

City Lit Centre for Deaf People:

www.citylit.ac.uk

Tate Modern: www.tate.org.uk

Weitere Auskünfte gibt Claire Burton:

claire.burton@tate.org.uk

Copyright:

Eric/Credit to: City Lit, Tate Modern and Shape

BSL-Anerkennung?

Am 18. März 2003 anerkannte die Regierung Grossbritanniens die britische Gebärdensprache BSL offiziell als *eigenständige Sprache* und bewilligte einen Förderbeitrag von £1 Mio.

Dieser Akt bedeutet jedoch nicht, dass BSL nun rechtlich einer Landessprache gleichgestellt ist (wie z. B. Walisisch). Deshalb findet am 5. Juli in London erneut die jährliche Demonstration statt zur *gesetzlichen* Anerkennung von BSL und damit zur Anerkennung der gebärdenden Gehörlosengemeinschaft als kulturelle, sprachliche Minderheit.



Warum Beratung?

(ph) In Zeitschriften finden wir vielfältige Informationen über Reisen mit Tipps, gesunde Ernährung, Geheimnis der ewigen Liebe, Erziehungsmethoden. Gerne lesen wir sie, wenn wir uns direkt angesprochen fühlen und hoffen auf die guten Antworten und Kontakte, die uns weiterhelfen könnten. Auch im psychologischen Bereich erfahren wir, warum Menschen unter Schlafstörungen leiden und was sie tun sollten. Oder über Ängste vor Prüfungen.

Neu in dieser **visuell plus** Ausgabe findet sich die Kolumne «Psychologische Beratung (P.B.)». Die dafür zuständige Verfasserin heisst Sylvia Zimmer. In ihrem vorliegenden Bericht stellt sie sich und ihre Berufstätigkeiten vor. Die Kolumne P.B. informiert über das, was und warum in der Seele geschieht, und über mögliche Lösungen verschiedener Probleme. Darüber hinaus soll sie mehr Verständnis für eigene Probleme wecken. Konkrete Fallbeispiele beleuchten Hintergründe von Problemen. Die Probleme können auf Grund der persönlichen Fehlentwicklung, der **Überbewertung der eigenen Hörbehinderung**, der Familienerziehung entstehen. Zwei Aspekte haben uns zur Idee der P.B. als Kolumne geführt. Erstens die Gehörlosenkultur: Die meisten gehörlosen Mitmenschen sind zweisprachig – laut- und gebärdensprachlich – aufgewachsen, so haben sie eine eigenständige Identität entwickelt. Um mit ihnen auf der emotionalen Ebene kommunizieren zu können, muss man mit diesem Aspekt vertraut sein. Zweitens ist das Thema zu psychischen Krankheiten heute zwar kein Tabu mehr. Allerdings sprechen wir meistens ausschliesslich in intimen Kreisen, so dass das Thema für alle nicht gleich zugänglich ist. Mit der Kolumne P.B. können sich die Leserinnen und Leser über aktuelle Probleme mit Fallbeispielen informieren und sich damit auseinandersetzen. Also eine Rubrik, die einen Teil von Informationslücken füllen soll. Sie soll uns zum Nachdenken und Relativieren unserer eigenen Erfahrungen anregen, wir können die Verfasserin persönlich kontaktieren, um Antworten auf unsere individuellen Fragen zu holen.

Psychologische Beratung für gehörlose Mitmenschen

Seit einiger Zeit besteht das Angebot «Psychologische Beratung für Gehörlose». In den nächsten Ausgaben von **visuell plus** können Sie mehr darüber erfahren. So können Sie zum Beispiel lesen:

- Was ist eine psychologische Beratung und welches Ziel verfolgt sie?
- Was sind die Inhalte einer p. B.?
- Was sind die Inhalte der Individualpsychologie (IP)?
- Wie wird in der p. B. gearbeitet? (Methoden)
- Welche Personen suchen Hilfe und warum?
- Sind die Konflikte und/oder Probleme der gehörlosen Klienten genau die gleichen wie die der hörenden Klienten?
- Welche Stressmuster/Krankheitsbilder können auftreten?
- Reaktionen von Klientinnen und Klienten auf die gemeinsame Arbeit

Für die hörenden Mitmenschen gibt es viele Möglichkeiten, sich mit diesem Thema und mit sich selber auseinanderzusetzen. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, im Radio über Probleme/Konflikte zu sprechen, es gibt Lebensberatungen am Fernseher, Bücher zum Lesen, die aber für die Gehörlosengemeinschaft nicht immer einfach zum Verstehen sind und es gibt Zeitschriften, in denen Probleme/Konflikte dargestellt und mögliche Lösungsansätze aufgezeigt werden.

Was aber gibt es für die gehörlosen Mitmenschen?

Die Idee, über dieses Thema zu schreiben ist in kleinen Schritten entstanden. Einerseits gab es immer wieder interessante Gespräche mit gehörlosen Personen. In diesen Gesprächen hörte ich heraus, dass gerade auf dem Gebiet der Psychologie ein grosser Informationsbedarf besteht. Andererseits hörte ich Ängste, Verunsicherungen und Scham heraus, die wiederum

mit Vorstellungen verbunden sind, die meiner Meinung nach eine Aufklärung notwendig machen.

Die Idee ist auch aufgrund meiner Erfahrungen in der Arbeit mit den gehörlosen Klienten entstanden. Hier spürte ich bei jeder neuen Klientin und bei jedem neuen Klienten anfänglich eine sehr grosse Hemmschwelle, vor allem aus Angst, sich nicht verständlich mitteilen zu können oder einen ungenügenden Wortschatz zu besitzen oder die Vorstellung, dass die



Zur Person

1988 aus Deutschland in die Schweiz gekommen, Aufnahme der Arbeit an der Kantonalen Gehörlosenschule Zürich, an dieser zur Zeit mit reduziertem Pensum als Mittelstufenlehrerin tätig, 1993 Diplom in Heilpädagogik mit der Fachrichtung Hörgeschädigtenpädagogik; 1996 Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen; 1998 bis 2002 Kursleiterin für LBG, 1999 bis 2002 Studium der IP am Alfred Adler Institut, seit 2002 Besuch des Seminars in Organismisch-integrative Beratungs- und Therapiearbeit mit Frauen (OIP) am Zentrum für Form und Wandlung in Zürich

Psychologische Beratung für Gehörlose

Sylvia Zimmer, Badenerstr. 21, 8004 Zürich, Tel. 076 581 13 03, Fax 01 821 47 46, E-Mail: s.zimmer@freesurf.ch

Gehörlosen mit ihrer Gehörlosenkultur von den Hörenden sowieso nicht verstanden werden können.

In den nächsten Artikeln bekommen Sie, liebe Leserinnen und Leser, Informationen, die es Ihnen ermöglichen, Ihre Vorstellungen zu diesem Thema zu überdenken. Vielleicht werden Sie auch durch den offeneren Umgang mit diesem Thema ermutigt, sich Ihren eigenen Problemen/Konflikten gegenüber zu öffnen und eventuell Hilfe zu suchen, wenn Sie das Gefühl haben: «Jetzt kann ich nicht mehr!» oder «Jetzt bin ich mit meinen Kräften am Ende!».

Ich vertrete die Individualpsychologie (IP) und arbeite in der psychologischen Beratung mit ihren Theorien und ihrem Menschenbild. Daher bin ich der festen Überzeugung:

«Fühlt sich der einzelne gehörlose Mitmensch stark, dient er der ganzen Gehörlosengemeinschaft. Nur so ist er in der Lage, diese zu stärken.»

Ausblick: Das nächste Mal können Sie u.a. lesen, was eine Psychologische Beratung ist und welches Ziel sie verfolgt.

Erfahrungen und Meinungen von Betroffenen

Die Namen der Verfasserinnen und Verfasser sind bekannt, können jedoch aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht genannt werden.

Fast regelmässig gehe ich zur Psychologischen Beratung, weil meine Arbeitsbelastung und persönliche Unzufriedenheit immer grösser wurden. Durch die Erleichterung der Kommunikation ist es mir angenehmer, freier und flüssiger zu kommunizieren. Auch die Fachwörter können so einfach erklärt werden.

Mit der Zeit begreife ich meine Eigenschaften besser durch das gesamte Umstellen mit dem Bewusstsein.

Heute fühle ich mich entlastet. Wenn ein Problem kommt, da melde ich mich spontan bei Frau Zimmer an. Es ist ohne grosse Organisation.

Es ist wichtig und empfehlenswert, zu einer Psychoberaterin mit Erfahrung für Gehörlose zu gehen, wenn eine Person Probleme hat und alleine nicht mehr weiss, wie lösen.

Die Psychologische Beratung ist für uns Gehörlose eine sehr vorteilhafte Kommunikationsform. Diese Form erleichtert

das Verstehen. (Gebärden, Malen, Spielen, Sprechen, Theater,...). Ich kann viele Fremdwörter lernen und das Philosophieren und meine Gedanken und Fantasien austauschen.

Ich lerne meine Mimik, meine Handlungen, mein Reagieren und meine Gefühle, ich bekomme ein besseres Verstehen über diese. Ich erfahre selber meinen Zusammenhang von Kopf, Körper und Seele. Ich bin immer wieder erstaunt, wie Bilder malen und/oder etwas mit Ton machen hilft, die Seele zu zeigen.

Es wäre gut, wenn mehr Gehörlose mit Problemen zur Beratung gehen und sich beraten lassen. Das hilft, wenn DU deine Struktur halten willst oder neu fest machen willst. Mach es!

Fachwörter

- **Klient / Klientin:** Person, die eine Beratung / Therapie aufsucht
- **Problem:** Wunsch / Vorstellung der Person stimmt nicht mit der Realität überein
- **Konflikt:** Zusammenstoss / Streit

Videos über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger visuell plus Ausgabe zwei Videos aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Video anzuschauen, können Sie es bei uns leihen.

Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47, Email: bibliothek@sgb-fss.ch, Internet: www.sgb-fss.ch, Pro G / Biblio- und Videothek wählen.

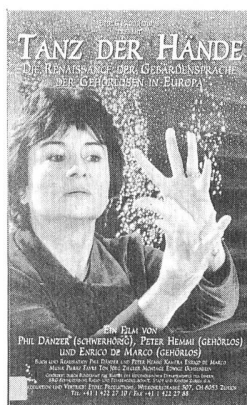
Königskinder

Von Gregor Lutz

Inventar: Nr. 390

Inhalt:

Es ist die Geschichte eines gehörlosen Jungen und einem Tänzer, der nichts zu sagen hat. Ort der Handlung ist eine kleine Stadt in Italien. Ein Film fast ohne gesprochene Worte. Der Film zeigt auch die Lust am Bewegen und die Schönheit der Gebärdensprache.



Tanz der Hände

Von Phil Dänzer, Peter Hemmi und Enrico De Marco

Inventar Nr. 231

Inhalt:

Im Film wird das Thema um die Gebärdensprache - die visuelle Sprache der Gehörlosen - aufgegriffen. Damit verbunden sind die Zentren der Gehörlosenkultur und der Sprachforschung in Frankreich, in der Schweiz, in Deutschland und in Schweden. Spieldauer: 68 Minuten.

Interkulturelles Dolmetschen

Gastreferat von Frau Anna Mindess, M.A.

Freitag, 20. Juni 2003

Nachdem es uns vor einem Jahr geglückt ist, zwei interessante Gastvorlesungen zu den Themen «pädagogisches Dolmetschen» zu organisieren und uns Frau Dr. Marty Taylor über die Situation in den USA und die norwegischen DolmetscherInnen Tine Eggen und Line Beate Fefang über das «pädagogische Dolmetschen auf Hochschulebene» informiert, sind wir stolz darauf, Ihnen auch dieses Jahr einen nicht weniger interessanten Gast vorzustellen. Es ist dies Frau Anna Mindess, M.A. aus Kalifornien.

Frau Mindess ist die Autorin des bekannten Buches «Reading between the Signs, Intercultural Communication for Sign Language Interpreters», hg. von: Intercultural Press Inc., Yarmouth, Maine, 04096 USA, ISBN 1-877864-73-0. Sie wird uns ihr Buch vorstellen und über ihre interkulturellen Erfahrungen im Zusammenhang mit ihrer Dolmetscharbeit sprechen.

Das Gastreferat findet statt:

- Am Vormittag in gesprochenem Englisch: von 09.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Pause 10.45 bis 11.00). Ein Dolmetschdienst ist organisiert für Deutsch <-> Englisch.
- Am Nachmittag in American Sign Language: von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr (Pause 14.45 bis 15.00). Ein Dolmetschdienst ist organisiert für ASL <-> Deutschschweiz. Gebärdensprache.

Ort:

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH, Schaffhauserstrasse 239, 8057 Zürich in der HfH-Aula 100

Kosten:

Eintritt Fr. 30.-- für die Gäste (mit Ausnahme der MitarbeiterInnen HfH und StudentInnen der HfH-DOLA, GSLA).

Für die Organisation:

Dolmetscherausbildung für Gebärdensprache DOLA und Gebärdensprachlehrerausbildung GSLA Patty Shores / Benno Caramore

Anmeldung:

Anmeldungen sind zu richten bis spätestens **am 31. Mai 2003** an DOLA + GSLA, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01-312.42.12.

Geben Sie Ihre Adresse und Fax oder E-Mail an und teilen Sie mit, ob sie am Morgen- oder Nachmittagsvortrag teilnehmen.

Artikel vom 10. April 2003, 08:10 Uhr / Quelle: Blick Online

Feuer in Gehörlosen-Internat in Südrussland

28 Kinder verbrannt

MACHATSCHKALA (Russland) – Tragödie im Süden Russlands: Beim Brand in einem Gehörlosen-Internat sind 28 Kinder umgekommen.

Als Ursache für den Brand vermuten die Behörden einen Kurzschluss. Das Feuer brach gegen 2 Uhr früh im Gehörlosen-Internat in Machatschkala in Südrussland aus.

Die Rettungsmassnahmen gingen nur sehr langsam voran, da die gehörlosen Kinder den Feueralarm nicht wahrnahmen und einzeln geweckt werden mussten.

Nach ersten offiziellen Angaben sind bei dem Brand 28 Schüler im Alter von 8 bis 14 Jahren ums Leben gekommen. Weitere 100 Personen erlitten Verbrennungen und Rauchvergiftungen, 39 schweben in Lebensgefahr. Mehr Information ist uns nicht zugänglich.

Erst am Montag waren bei einem Brand in einer Schule in Sibirien 21 Schüler und ein Lehrer ums Leben gekommen.

10 Jahre



Gehörlosen
Kulturverein
Liechtenstein

Samstag, 31. Mai 2003

Vaduzer-Saal, Vaduz

- | | |
|-----------|--|
| 15.00 Uhr | Saalöffnung |
| 16.30 Uhr | Ansprache mit Vereinsrückblick |
| 17.00 Uhr | Gestisches Theater Berlin |
| 19.30 Uhr | Abendunterhaltung / Bar mit Disco
Markus Michalko |

Eintritt:

- | | |
|--|----------|
| Abendunterhaltung / Disco mit Theater | Fr. 15.– |
| Abendunterhaltung / Disco ohne Theater | Fr. 5.– |

Für Schüler:

- | | |
|--|---------|
| Abendunterhaltung / Disco mit Theater | Fr. 5.– |
| Abendunterhaltung / Disco ohne Theater | gratis |

Kinder bis 6 Jahre gratis

Das Programm kann angefordert werden bei:

Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein, Postfach 348,
FL-9490 Vaduz, E-Mail: gkvliechtenstein@adon.li
Fax 00423 390 03 17

In Zusammenarbeit mit der höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern werden wir ab Oktober 2003 für 4 – 6 gehörlose und schwerhörige Studentinnen und Studenten in das Studium integrieren und eine gehörlosengerechte Ausbildung in Gebärdensprache starten. Für die Begleitung dieser Gruppe suchen wir befristet 2 Personen als

Tutorinnen / Tutoren

- Anstellung zu je 20 - 30 % (1 Treffen pro Woche)
- per Oktober 2003 bis September 2007 (4 Jahre)



Aufgabenbereich

- Begleitung während der ganzen Ausbildung
- Unterstützung bei bestimmten Arbeiten
- Wöchentliche Besprechungen, Lehrstoff aufarbeiten, Arbeiten korrigieren
- Vermitteln von Erfahrungen aus Praxis und Theorie, Zusammenhänge erkennen, Erfahrungsaustausch
- Verbesserung der Deutschkenntnisse, speziell für die schriftlichen Prüfungen
- Teilnahme an Sitzungen mit der Ausbildungsleitung und GATiG-Gruppe
- Intensive Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen und die Diplomarbeit

Anforderungen

- Gute Sprachkompetenz
- Berufliche Kenntnisse im sozialen Bereich, insbesondere in der Sozialpädagogik
- Kompetenz im Verstehen von Fachtexten aus dem Bereich der Sozial- und Behindertenpädagogik
- Kenntnisse der Gehörlosenkultur und Umgang mit Gehörlosen/Schwerhörigen erwünscht
- Gebärdensprachkenntnisse von Vorteil
- Arbeitsort in Luzern, Basel, Zürich oder Umgebung

Wenn Sie Freude an der Zusammenarbeit mit Gehörlosen/Schwerhörigen haben und motiviert sind, diese anspruchsvolle Arbeit zu übernehmen, senden Sie bitte bis **spätestens 23. Mai 2003** Ihre schriftliche Bewerbung mit Unterlagen an:

Sekretariat SGB-DS, c/o. GATiG-Gruppe, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Schreibtelefon 01 315 50 41, Fax 01 315 50 47, E-Mail: gatig@sgb-fss.ch

Bildung einer Mittelstufe für hörgeschädigte Gymnasiasten

Im Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen (Deutschland) ist unter anderem eine Abteilung für **«Gymnasiale Oberstufe»** untergebracht. Das Gymnasium für Hörgeschädigte orientiert sich an den Bildungsplänen des allgemeinbildenden Gymnasiums von Baden-Württemberg und schliesst mit einer zentralen Abiturprüfung ab (Schweiz: Matura). Die Schule ist naturwissenschaftlich orientiert und ein besonderer Schwerpunkt liegt im Einsatz neuer Technologien. Fremdsprachen sind Englisch und Latein bzw. Französisch. Bei entsprechendem Interesse werden Klassen ab Schuljahr 2003/2004 eingerichtet.

Als **länderübergreifende Schule** für Hörgeschädigte können Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern ebenso aufgenommen werden wie aus der Schweiz, aus Österreich und Luxemburg. Die Unterbringung auswärtiger Gymnasiasten erfolgt im Internat, das der Schule angeschlossen ist.

Stegen liegt im reizvollen Dreisamtal am Rande der Grossstadt Freiburg im Breisgau und bietet neben einer intensiven pädagogischen Betreuung auch zahlreiche Freizeitmöglichkeiten.

Interessierte erhalten weitere Informationen über die Homepage der Schule www.bbzstegen.de und den Abteilungsleiter des Gymnasiums, Herr Studiendirektor Jürgen Fiederlein, Tel. 0049 7661/399-260, Fax 0049 7661/399-200, E-Mail gymnasium@bbsstegen.de oder auch über die Schulleitung direkt.

Die Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine

Raumpflegerin 20%

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Hausreinigung gemäss Reinigungskonzept
- Mithilfe im gesamten Betrieb

Wir erwarten von Ihnen:

- Berufsausbildung im Gastrobereich oder Hauswirtschaft
- Berufserfahrung
- Sich gegenüber Gästen und Besuchern freundlich und aufgeschlossen verhalten
- Sorgfalt zur Infrastruktur des Hauses
- Gepflegtes Erscheinungsbild
- Pünktlichkeit und Flexibilität
- Flexibilität in der Arbeitszeit unter der Woche und am Wochenende
- Belastbarkeit

Wir bieten:

- selbstständigen Arbeitsbereich
- gutes Betriebsklima
- gute Sozialleistungen
- Weiterbildungs- und Supervisionsmöglichkeiten

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Viktor Buser, gehörlos, unter Faxnummer 081 250 50 57 oder E-Mail info@bildungsstaette.ch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Mai 2003 zu richten an die Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte z.Hd. Viktor Buser, 7062 Passugg

Schweizerischer Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS sucht für die Mitarbeit am

8. Kinderlager

für gehörlose, schwerhörige und hörende Kinder

**vom Sonntag, 5. – Samstag, 11. Oktober 2003 an der
Bildungsstätte für Gehörlose in Passugg / Graubünden**

eine Mitarbeiterin / einen Mitarbeiter

Aufgabe:

Aushilfe und Unterstützung im Leitungsteam

Voraussetzung:

Freude an der Kommunikation und Teamarbeit, gehörlos / hörbehindert

Entschädigung:

Entschädigung je nach Kompetenz und Erfahrung, Übernahme von Kost und Logis sowie Spesen

Bitte mit kurze Bewerbung bis **spätestens Mitte Mai 2003** melden an:

SGB DS – Sekretariat: z.Hd. Andreas Janner, Bildungsbeauftragter, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,
Fax: 01 - 315 50 47, E-Mail: bildung@sgb-fss.ch



Ausbildung zur Hauspflegerin

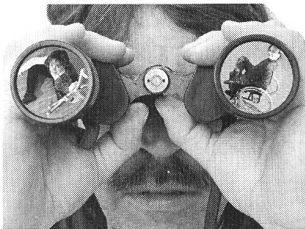


In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gehörlose in Bern und der GATIG Gruppe (Gehörlose in Ausbildung und Tätigkeit im Gehörlosenwesen) organisieren wir einen Informationsabend zum Thema

- Ausbildung zur Hauspflegerin
- Einsatzgebiete nach der Ausbildung
- Fragen

Weitere Auskünfte erteilt:

Fachstelle für Gehörlose Bern, Marie Schädler, Mühlemattstrasse 47, 3000 Bern 14
Fax 031 371 09 69



CARARAGILE

Trotz Kain, kein Trotz

Ein frisches und freches Kabarettstückchen mit einem gehörig-handicapierten Biss!
Text und Regie: Roland Suter

CARARAGILE ist ein Projekt von AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz. Behinderte Menschen sind ganz besonders von Arbeitslosigkeit betroffen. Das aktuelle Stück ist Teil einer AGILE-Kampagne zur Integration behinderter Menschen in der Arbeitswelt. Das ironische Stück «Trotz Kain, kein Trotz» berichtet über drei offensichtlich behinderte Menschen. Ob im Privatleben oder in der Arbeitswelt, immer und überall stossen sie auf Hindernisse und Vorurteile. Doch beweisen die drei Figuren Anna, Noëlle und Hermann, dass sich auch Menschen mit Behinderung durchsetzen können...

Zu Beginn des Stückes wird der gehörlose Mann, Halko Kurtanovic, die Ansage in der Gebärdensprache machen. Dauer ca. 30 Minuten. CABARAGILE hat keine festen Auftritte geplant, CABARAGILE kann man mieten für Anlässe wie Feste, Versammlungen usw.

Kontakt:

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz
Benjamin Adler, Effingerstr. 55, 3008 Bern, Tel. 031 390 39 39; E-Mail
benjamin.adler@agile.ch

Informationsveranstaltung zur

Abstimmung

**Mittwoch, 7. Mai 2003, 19.00 Uhr
auf der Fachstelle**

**Thema:
alle Abstimmungsvorlagen**

**Referent: Daniel Hadorn
Referat in Gebärdensprache und Ringleitung
vorhanden.**

Fachstelle für Gehörlose,
Soziokulturelle Animation
Mühlemattstrasse 47, 3000 Bern 14

KoFo Bern

Donnerstag, 22. Mai 2003
Gutenbergstrasse 33, 3011 Bern

**Gehörlosenkultur
heute und morgen**

Referent: Regula Herrsche

GebärdensprachdolmetscherInnen anwesend,
Ringleitung vorhanden

kofobern@tiscali.ch



Ausflug zur Mühle

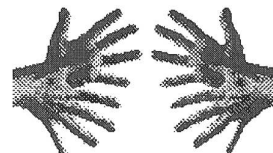
**Samstag, 31. Mai 2003
in Kriechenwil**

Programm:

- 13.15 Treffpunkt Bahnhof Bern
- 13.27 Abfahrt mit Bahn, umsteigen auf Bus, dann
15-20 Min. Spaziergang bis zur Mühle
- 14.45 Führung durch Mühle mit Gebärdensprach-
dolmetscherin (ca. 1,5 Std.)

Kosten: - Billett selber bezahlen
- Eintritt Mühle und Führung gratis

**bitte Anmeldeformular verlangen bei:
Mirjam Hildebrand, Fachstelle für Gehörlose,
Mühlemattstrasse 47, 3000 Bern 14**



Bilinguale Spielgruppe für behinderte Kinder

Wo? Gutenbergstrasse 33 in Bern
Wann? Mittwochnachmittag

**Informationsabend
4. Juni 2003, 20.00 Uhr
Gutenbergstrasse 33
in Bern**

Information und Anmeldung:

Franziska Zumbrunn-Andenmatten, Eyacheri 5,
3800 Matten bei Interlaken
E-Mail: zu-an@bluewin.ch, Fax: 033 823 44 09

Antoinette Widmer-v. Werdt, Holligenstrasse 2, 3008 Bern
E-Mail: widmerwerdt@bluewin.ch, Fax: 031 381 07 92

SGSV in 2 Jahren 75 Jahre alt

Höchstpersönliche Begrüssung vom Aarauer Stadtrat

Daniel Müller, Präsident vom GSC Aarau hatte Erfolg, die Zusage eines Stadtrates auf die Einladung zur Delegiertenversammlung des SGSV zu erhalten. Herr Beat Blattner ist mit Hörbehinderten bereits seit langem vertraut.

Vor Beginn...

Von den 17 SGSV-Vereinsmitgliedern kamen Delegierte von 14 Vereinen aus der ganzen Schweiz nach Aarau, die andern drei haben sich entschuldigt. Die SGSV-Delegiertenversammlung befand sich am 29. März 2003 im Gasthof zum Schützen, unmittelbar bei der Sportanlage Schachen. Das Mittagessen dort war ausgezeichnet und der vorherige Apéro wurde von der Stadt Aarau und dem SGSV gespendet. Die Plätze wurden liebevoll durch vom GSC Aarau gespendete Taschenmesser oder Weissweingläser und lustigerweise mit kleinen Schoggihäsen dekoriert. Pünktlich um 10.00 Uhr begrüßte der SGSV-Präsident Walter Zaugg die 56 Anwesenden. Er liess zuerst die beiden Herren, Daniel Müller und Beat Blattner

zur Rede kommen. Daniel Müller stellte fest, dass die letzte DV vom SGSV vor 13 Jahren einmal stattfand. Damals war der Aarauer Gehörlosensportclub noch nicht gegründet. Er stellt auch den Vize Ammann vom Stadtrat Aarau Beat Blattner vor und gibt folgendes bekannt: Herr Blattner ist Lehrer in der Schwerhörigenschule Landenhof, er selbst war auch sein Schüler. Herr Blattner ist auch im Sport aktiv, selbst Fussballschiedsrichter und er ist Präsident vom Aargauer Fussball-Schiedsrichterverband. Er setzt sich auch für die Gleichstellung Behinderter ein, worüber am 18. Mai abgestimmt wird. Herr Blattner hielt eine interessante sportpolitische Ansprache, unter anderem setzt er sich für die Renovation an der Sportanlage ein. Jedoch wird auch hier gespart.



Der Vize-Ammann vom Stadtrat Aarau plädiert unter anderem auch für die Sportpolitik. Rechts neben ihm dolmetscht Käthi Schlegel und ganz links übersetzt Pascal Lambiel für die Romands. Walter Zaugg guckt zu...

Informationen, Traktanden...

Nun konnte Walter Zaugg die Versammlung eröffnen und las zuerst die Mutationen vor. Leider gibt es zwei Todesfälle, denen wir eine Minute Gedenkzeit widmeten. Es sind: Hans Stucki, 1940-2002, erfolgreicher Ringer, hat an 3 Sommer-Deaflympic (1965, 1969, 1973) 6 Medaillen heimgeholt und Erika Ledermann, 1929-2003, die erste gehörlose Frau aus der Schweiz, die an der 4. Winter-Deaflympic in Crans Montana am Skirennen teilgenommen hatte. Sie gewann den 2. Rang im Riesenslalom. (siehe Hinschied)

Es gibt wiederum einen neuen Weltrekord zu vermelden: Thomas Mösching vom GSCB aus Spiez schoss an der SM am 8. März 03 in Lignon/GE 693,3 Punkte (alter Rekord 691,4 Pkte.).

Die drei Medaillengewinner von der Winter-Deaflympic in Sundsvall/SWE wurden vorgestellt: Roland Schneider, Silber und Bronze, Steve Favre Bronze, beide Skialpin und Anja Meier Bronze mit dem Snowboard. (siehe visuell plus Nr. 3/April und Nr. 4/Mai)

Der Sportminister und Bundesrat Samuel Schmid beglückwünscht mit einem Brief die Schweizer Gehörlosen Wintersportler. Er ist stolz auf sie und ihre grossartige Leistungen!

Clement Varin, LA-Obmann, erzählt über seine Einladung beim Schweizerischen Leichtathletik Verband (hö). Er wurde dort als erster aufgerufen und für seine langen und vielen Einsätze für die Gehörlosen geehrt. Er ist nun Ehrenmitglied und erhielt mit 3 anderen hörenden Geehrten eine schöne, grosse Glasscheibe.

Bis Ende 2002 hatte der SGSV 646 Lizenzmitglieder, heute sind es 652. Zaugg hofft, bald das 700. Mitglied empfangen zu dürfen.

Die Einnahmen der Sammelaktionen sind leicht zurückgegangen. Dennoch bleibt der SGSV zuversichtlich. Die Bilanz des SGSV-Kassawesens sieht mit etwas mehr Ausgaben als im Vorjahr dennoch ausgeglichen aus. Im Jahr 2002 waren mehrere Grossanlässe, wie z.B. die Badminton-EM Basel, die Fussball Freundschafts-/Qualifikationsspiele und die Hallenfussball-EM, die diese grössere Ausgaben verursachten. Das Budget 2003 stellte der Vorstand aus ungefähren Zahlen vor, das die Mitglieder trotz Defizit angenom-

men haben. Die früheren 15 Bankkonten wurden nun auf 8 Konten zusammengecrumpft. So spart der SGSV diverse Bankspesen und Arbeit.

Anträge...

Gültige Anträge von Vereinen stehen keine vor, dafür stellt der Zentralvorstand 4 Anträge an: Kassawesen Abschnitt 1.2: Die noch übrigen 10 Passivmitglieder sollen als Gönner umgeschrieben werden. Gönner und Passive sind gleichgestellt und sie können freiwillige Beträge einzahlen.

Kassawesen Abschnitt 2.4: Neue Frist für sofortigen Übertritt: 10 Tage! Sofortige Übertritte unter 10 Tagen werden nicht mehr akzeptiert.

Kassawesen Abschnitt 3.5: Bewilligungsgebühr von 10 Franken für hörende Mannschaften ist zu billig. Die Hörenden und Gehörlosen werden nun gleichgestellt. Jeder Hörende ohne Lizenz bezahlt neu auch 10 Franken (pro Kopf) an Turnieren im Einzel und Teamsport. Der SGSV stellt dann an den zu organisierenden Verein die Rechnung. Alle Anträge wurden angenommen.

Vom 13. bis 16. September 2005 wird der SGSV eine 75-Jahr Feier organisieren. Der Zentralvorstand hat max. 3 internationale Sportanlässe beschlossen. Er stellt den Delegierten die Sportart zur Wahl. Von den 9 vorgeschlagenen Sportarten wurden folgende am meisten angekreuzt: Fussball mit 31, Bowling 24 und Schiessen 21 Stimmen.

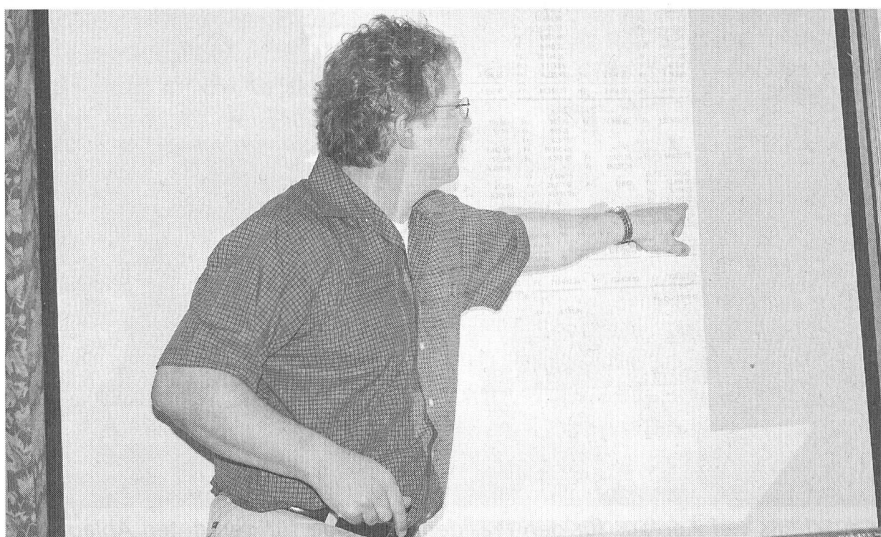
Vorträge und Verschiedenes...

Die nächste DV wurden zwischen 3 Städten gewählt: Lausanne, Zürich und in letzter Minute meldete sich noch Fribourg. Das Datum 27. März 2004 ist für die DV in Fribourg reserviert.

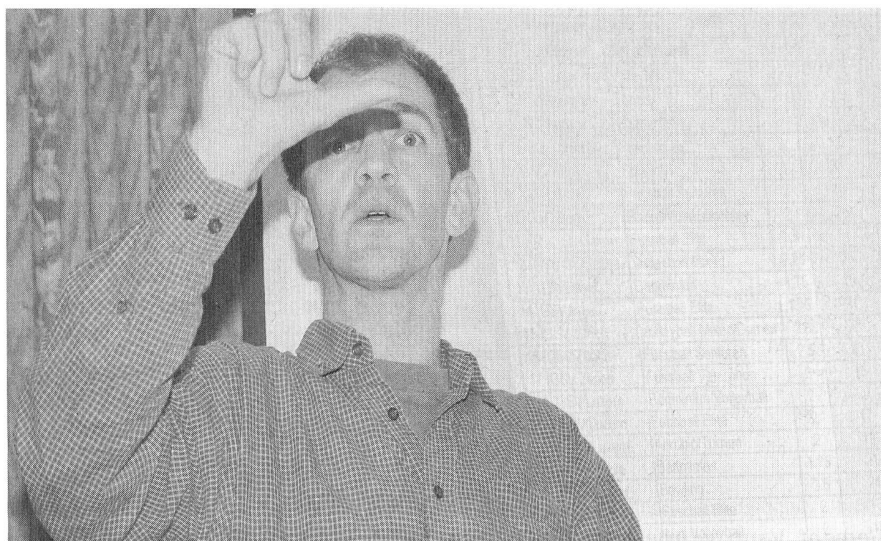
Die Zusammenarbeit mit dem SGSV und Plussport läuft laut Herrn Jürg Weber gut. Zurzeit wird ein neuer Unterleistungsvertrag für die Jahre 2004-2006 erarbeitet. Leider steht jetzt schon fest, dass der Bund auch in diesen 3 Jahren keine höheren Beiträge zahlen wird, denn sie drücken immer noch auf die Sparhebel. Der SGSV muss also trotz mehr Leistungen mit gleichviel Personal wie heute auskommen. Neu ist ab diesem Jahr, dass der Aufwand entschädigt wird. Der SGSV zahlt an



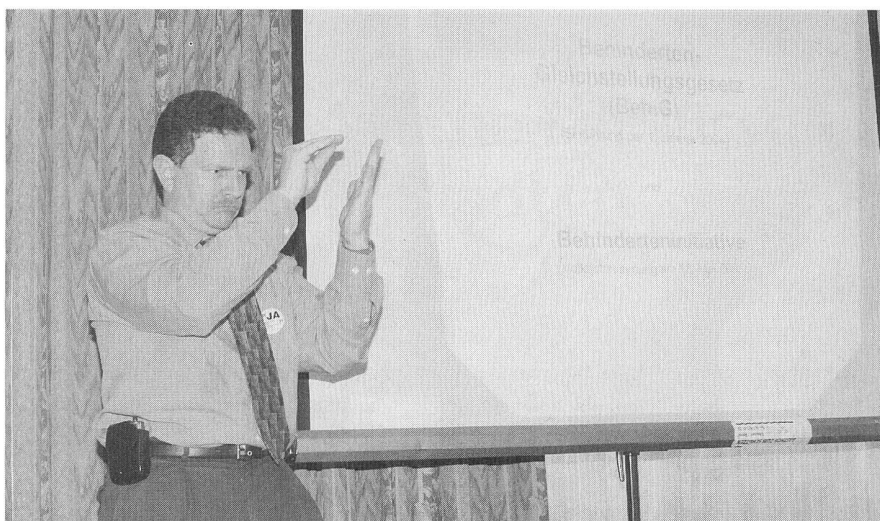
Daniel Müller, Präsident vom GSC Aarau, strahlt über den soeben erhaltenen Pokal für seine Mannschaft als Fussball-Schweizermeister in Basel vom Dezember 2002.



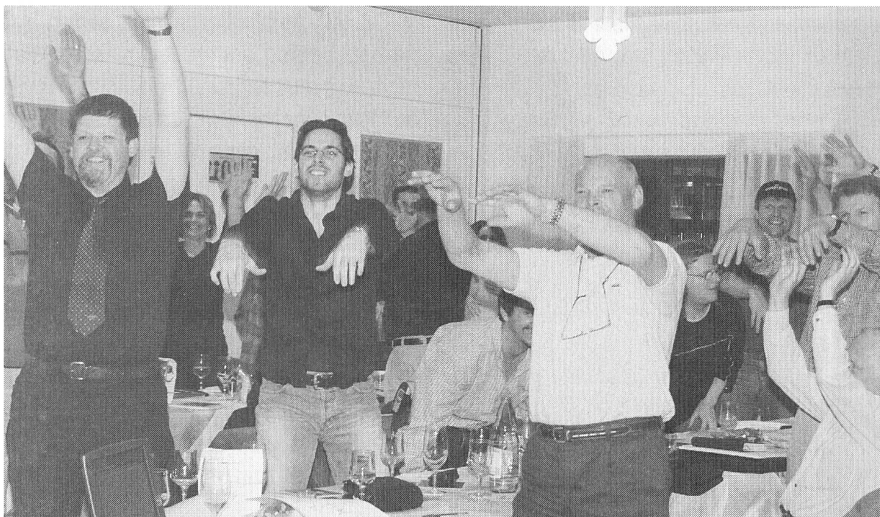
Der SGSV-Kassier Peter Wyss erklärt die heutige Finanzlage.



Der Technisch Leiter Christian Matter referiert über die SPC (siehe separater Text) und über die Leistungseinheiten der Vereine.



Bald findet eine für alle Behinderte wichtige Volksabstimmung statt! SGB-Präsident Roland Hermann politisiert über die Gleichstellung Behinderter.



Zum Schluss viel Applaus für den Präsidenten Zaugg für den guten Ablauf und pünktlichen Abschluss.



Clement Varin wurde vom Schweizerischen Leichtathletik Verband (h) zum Ehrenmitglied ernannt und für seine grosse Leistungen für die gehörlosen LA-Sportler geehrt und beschenkt mit einer schönen, grossen Glasscheibe.

Plussport 3000 Franken und an Swiss Paralympic Comitee (SPC) 7000 Franken für die Betreuung von Lizenzsportlern.

Christian Matter und Walter Zaugg statteten im letzten Winter der SPC in Spiez einen Besuch ab und haben erfolgreich gerechtere und höhere Prämienauszahlungen an die gehörlosen Sportler erkämpft. Auch zu mehr Zusammenarbeit zwischen dem SPC und SGSV wurde angefordert.

Im Jahre 2003 finden 7 internationale Anlässe statt, an denen der SGSV mitmacht (siehe Sportkalender). Sechs davon im Ausland und einer in der Schweiz (Bowling). Ein wichtiges Datum ist auch der Gehörlosen-Sporttag in Magglingen vom 19.-21. September!

Christian Matter erklärte noch die Leistungseinheiten der Vereine. Diese Leistungen werden je nach Leistungsstunden dann den Vereinen ausbezahlt. Die Jugendfondsrichtlinien erforderte nochmals eine Aufklärung. Die Gesuche können beim SGSV Büro verlangt werden.

Schluss...

Pascal Lambiel erinnert die Mitglieder daran, dass 2 Personen ein 10jähriges «Jubiläum» haben: Walter Zaugg und Emilia Karlen. Beide arbeiten bereits 10 Jahre im Vorstand und wurden unter viel Applaus mit Wein und Schokolade beschenkt.

Zu Wort meldet sich noch Roland Hermann, SGB DS und SGB Zentralpräsident. Er referierte über die Behinderteninitiative, «Gleichstellung Behinderter», über die am 18. Mai 03 vom Volk abgestimmt wird. Wir Gehörlose sollen mithelfen, so viele Stimmen wie möglich zu holen, denn es betrifft auch die Gehörlosen, nicht nur z.B. Körperbehinderte. Broschüren, Karten, Kleber, Buttons und Ballone mit dem klaren JA wurden den Anwesenden mitgegeben.

Die ganze Versammlung verlief ohne grosse Diskussionen gut ab. Klar gab es hie und da Meinungsverschiedenheiten und solche, die während den Reden nicht aufpassten und dann Fragen stellten, die bereits diskutiert wurden. Pascal Lambiel und Daniel Cuennet sorgten für die französische Übersetzung und Käthi Schlegel dolmetschte vor allem für die hörenden Gäste. Pünktlich um 16.00 Uhr konnte der Präsident die Versammlung schliessen.

Sport - Politik

SPC – IOC – SGSV – SO – ????

Nach jahrelangem Hin und Her konnten wir uns endlich an einen Tisch setzen. Es geschah am 7. Januar 2003 an der Geschäftsstelle des SPC in Spiez.

Neu-Positionierung des Gehörlosensportes im Umfeld von Swiss Olympic und des Behinderten- und Rollstuhlsportes der Schweiz

Da gewisse Unklarheiten zwischen Swiss Olympic und dem SPC über die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit in dieser Sache bestanden, hat die Behandlung für die Anliegen des SGSV ungewöhnlich viel Zeit beansprucht. Am 5. Dezember 2002 fand ein klärendes Gespräch zwischen den Vertretern des SGSV und Swiss Olympic statt.

Es haben teilgenommen für den SGSV Walter Zaugg, Präsident, Christian Matter, Technischer Leiter, für das SPC Hugo Wölfli, Präsident, Christian Egli, Geschäftsführer sowie Jürg P. Weber, Vertreter vom PLUSPORT. Eine Dolmetscherin war anwesend.

Die Entscheide von Swiss Olympic zusammengefasst:

- Swiss Olympic favorisiert aus zwei Varianten den Status quo mit einer offiziellen Funktion des SPC als Koordinationsstelle für den Spitzensport des SGSV.
- Das SPC wird aufgefordert in diesem Sinne mit dem SGSV eine Übereinstimmung über die zukünftige Zusammenarbeit zu finden.
- Die DEAFLYMPICS erhalten in Zukunft den gleichen Status wie Weltmeisterschaften der Paralympic Sportarten.
- Über die Höhe der Erfolgsbeiträge laufen im Moment Verhandlungen zwischen dem SPC und Swiss Olympic. Der Gehörlosensport ist darin eingeschlossen.
- Den Beitrag an die DEAFLYMPICS legt Swiss Olympic in Zukunft gesondert fest.

Verhandlungsergebnis SPC / SGSV / PLUSPORT:

- SGSV, PLUSPORT und SPC stimmen dem Vorschlag 1 von Swiss Olympic zu und nehmen die Verhandlungen über die zukünftige Zusammenarbeit unmittelbar auf.
- Der SGSV bleibt weiterhin Kollektivmitglied von PLUSPORT.
- Der Beitrag für die Kollektivmitgliedschaft wird von Fr. 1500.– auf Fr. 3000.– erhöht.
- PLUSPORT nimmt weiterhin die Interessen des SGSV in Sachen allgemeiner Sport und Breitensport gegenüber Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) wahr.
- Das SPC vertritt in Zukunft die Interessen des Spitzensportes des SGSV gegenüber Swiss Olympic.
- In dieser Funktion regelt das SPC folgende Aktivitäten direkt mit dem SGSV:
 - Anträge Sportler des Jahres
 - Anträge Swiss Olympic Card «P»
 - Anträge Erfolgsbeiträge Swiss Olympic
- Der SGSV bündelt die Beitragsgesuche für Basisbeiträge, Beschickungsbeiträge und Beiträge Sportmed sowie die Planungsunterlagen aller Sportdisziplinen und stellt diese termingerecht direkt dem SPC zu.
- Das SPC leitet wie bisher die Beitragsgesuche an Swiss Olympic weiter.
- Das SPC leitet die ausgerichteten Beiträge von Swiss Olympic an den SGSV weiter.
- Pauschal- und / oder Prozentbeiträge an Vorbereitungskurse im Ausland und Aufbauwettkämpfe (Basisbeiträge) sowie an Internationale Meisterschaften (Beschickungsbeiträge) werden anteilmässig weitergegeben. In abseh-

barer Zukunft sollen die Beiträge unter Berücksichtigung einer Einstufung der Sportarten ausbezahlt werden.

- Die Beiträge an die sportmedizinischen Untersuchungen und an die Aufwendungen für medizinisches Personal (Ärzte, Physiotherapeuten) werden gemäss Richtlinien von Swiss Olympic an den SGSV weitergeleitet.
- Die Geschäftsstelle und insbesondere der Geschäftsführer des SPC steht dem SGSV in Fragen des Spitzensportes für beratende Unterstützung zur Verfügung. Für Einsätze ausserhalb der Geschäftsstelle entschädigt der SGSV die anfallenden Spesen gemäss Reglement.
- Der SGSV bezahlt dem SPC bis auf weiteres eine pauschale Aufwandentschädigung von jährlich Fr. 7000.-- plus MwSt., die spätestens bis 30. Juni des laufenden Jahres gegen Rechnungsstellung bezahlt wird.

Mein Kommentar:

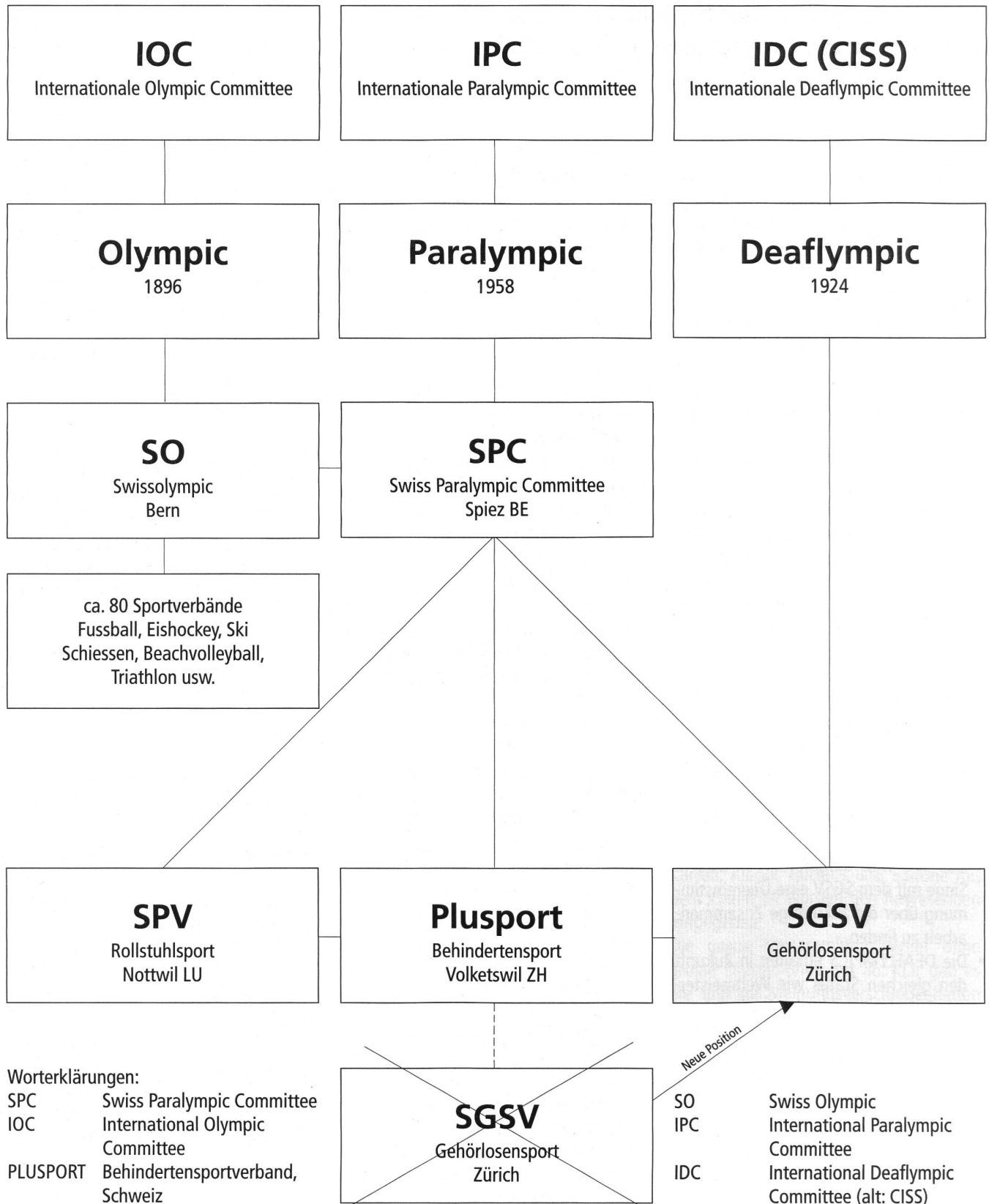
Unser Gehörlosensportverband ist ein grosses Stück weitergekommen, die Erfolgsbeiträge für gehörlose Athleten an Deaflympics, WM und EM werden erheblich erhöht (z.B. Einzelsportler an der Deaflympic Fr.4000.-- Gold, bei Silber Fr. 2000.--). Auch die Chancen auf eine Swiss Olympic Card werden erhöht (es heisst: an WM oder Deaflympic können die ersten 6 gehörlosen Schweizer Athleten solche Ausweise bekommen, bisher war nur von 3 die Rede).

Unsere Deaflympics erleben innen- und aussenpolitisch eine Aufwertung, indem es vom IOC offiziell anerkannt worden ist.

Nun lastet die Hauptverantwortung auf den Schultern unserer Sportler/-innen, indem sie für die Erfolge länger planen bzw. konsequent trainieren müssen. Wir sind uns bewusst, dass wir strengere Auflagen aufstellen müssen. Mit Kontrollen bzw. Limiten können wir unsere Sportler/-innen zu grösseren Leistungsbereitschaften animieren. Es hängt also von unsere gehörlosen Sportlern ab! Ich hoffe persönlich, dass unsere Athleten mit Freude mehr Trainings und auf höherem Niveau Wettkämpfe absolvieren werden.

Christian Matter

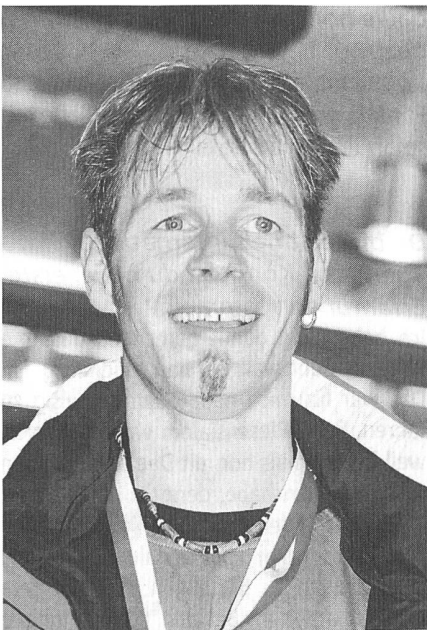
Organigramm



Interviews mit Deaflympic-Medaillensiegern

Unmittelbar nach der Ankunft im Flughafen Kloten wollte ich die drei Medaillensieger nicht gerade mit Fragen überrumpeln. Sie sollten vor allem zuerst den tollen Empfang und die Gratulationen von ihren Angehörigen und Freunden geniessen. Es war schwierig für mich, die Anzahl Besucher abzuschätzen, aber ich denke, es kamen erfreulicherweise so zwischen 30-50 Personen. Roland Schneider und Anja Meier befragte ich zwei Wochen nach ihrer Ankunft per E-Mail und Steve Favre persönlich noch in der ersten Woche während seines Klinikaufenthalts.

Roland Schneider mit Silber und Bronze



Ski-Alpin

visuell plus: Erinnerst du dich noch, beim Interview in Meiringen hofftest du auf eine Medaille. Nun brachtest du sogar zwei nach Hause. Was sagst du dazu?

Roland: Ich habe irgendwie gespürt, dass ich dort möglicherweise eine Medaille

holen kann. Jetzt haben sich die vielen harten Trainings gelohnt. Endlich habe ich gleich zwei Medaillen geholt und es auch verdient. Mit der 2. Medaille war die Freude noch grösser. Ich möchte mich auch speziell bei meiner Familie für die Unterstützung bedanken!

Gerne würde ich noch erfahren, wie du reagiert hast, als dir Steve im Riesenslalom um 0,03 Sek. die 2. Bronzechance weggenommen hat. Warst du enttäuscht? Hast du Steve die Medaille trotzdem gegönnt? Zuerst dachte ich, es wäre schön, wenn Steve und ich mit gleicher Zeit auf dem Podest stehen würden. Dann sagte ich: Oh nein, nur 0,03 Sek.! Eine Bronzemedaille hatte ich ja schon, aber ich freute mich natürlich auch für Steve, vor allem für unser Land.

Warst du allgemein mit der Organisation und der Schweizerdelegation zufrieden? (OK-Schweden, Trainer, Service, Physio, Leitung usw.?)

Allgemein bin ich zufrieden, nur die Piste beim RS ist zu kurz. Die CH-Delegation hat uns gut unterstützt. Nur fand ich es schade, dass unser Skikollege Christian Lehnheer wieder Pech hatte

Du hattest am Flughafen einen besonders grossen Empfang. Wie hast du dies aufgenommen? Emotionen? Ich sah Tränen bei dir! Ich habe nicht erwartet, dass meine ganze Familie, Angehörigen, Freunde vom Gehörlosenclub St. Gallen mich mit schönen Worten auf Transparenten empfangen. Es war eine tolle Überraschung! Meine Sponsorfirma Head spendete meinen Angehörigen gratis Hemden, Mützen und Plakate für den Empfang. Knallend öffnete ich eine riesige Flasche Champagner und musste deshalb vor Freude fast weinen.

Eigentlich wolltest du vor glaube ich zwei Jahren aus der Skinati aussteigen. Wie sieht es jetzt zukünftig aus?

Ja, du hast mir nach der EM 2000 in Courmayeur diese Frage gestellt. Seit ich bei verschiedenen Alpencups und jetzt in Schweden mitgemacht habe, ist meine Motivation sehr gross. Jetzt kann ich mich von meinem heiss geliebten Skisport noch nicht trennen und werde nächstes Jahr an der EM wieder mitfahren. Nachher weiss ich noch nicht. Vielleicht kannst du mich später wieder fragen.

Steve Favre mit Bronze



Ski-Alpin

Bereits drei Tage nach der Rückkehr von Sundsvall lieferten die Eltern Steve Favre aus Iserables / VS in die Klinik nach Bern. Anderntags wurde er am Knie operiert, das er in einem Training im Oktober 2002 in Saas Fee verletzt hatte und trotz Schmerzen die Deaflympic bestritten hatte. Tags darauf statteten Walter Zaugg und ich ihm einen Besuch ab. Steve freute sich sehr darüber und er erzählte uns haargenau, wie und wo er operiert wurde. Auch war er angenehm überrascht über diese Klinik, denn er befürchtete, niemand könne französisch. Sogar sein Bettnachbar unterhielt sich mit ihm französisch. Somit wurde ihm vieles erleichtert. Dennoch wäre er am liebsten bereits nach drei statt fünf Tagen wieder in sein geliebtes Wallis heimgekehrt. Laut seinem Arzt darf er jedoch sechs Monate noch nicht arbeiten. Eine Skipause von einem ganzen (!) Jahr wurde ihm auch noch aufgebrummt. Darüber ist Steve gar nicht glücklich.

Im **visuell plus** Nr. 1 Februar 2003 lassen Sie die Interviews aller Deaflympic Kandidaten. Steve war zurzeit verletzungshalber nicht an Ort und somit konnte ich ihn damals im Training in Meiringen nicht interviewen. Jetzt hole ich es bei dieser Besuchsgelegenheit nach.

visuell plus: Steve, welche Gedanken hattest du vor der Deaflympic?

Steve: Ich hatte vor allem wegen der Knieschmerzen Bedenken, ob ich je eine Chance haben werde, eine Medaille holen zu können. Dennoch wollte ich durchhalten und durchbeissen. Nun habe ich es doch geschafft. Ich konnte mich aber auch auf mein «Super»-Skiteam verlassen und ihre Unterstützung hat mich sehr motiviert.

Beim Riesenslalom hattest du die Bronze nur gerade 0,03Sek. grossen Vorsprung vor deinem Teamkollegen Roland Schneider geholt. Wie war deine Reaktion?

Zuerst war ich überrascht, dass ich trotz des Ausrutschers im 2. Lauf den 3. Platz gefahren bin. Dann kam diese 2. Überraschung, dass ich nur 0,03 Sek. schneller war als Roli.

Roli ist für mich ein guter Kamerad und er gönnte mir die Medaille, schliesslich gewann er ja bereits seine erste Bronze in der Abfahrt.

Du hast noch beim Slalom einen sehr guten 4. Diplomplatz geholt. Wie lief es da?

Im 1. Lauf verspürte ich wieder ziemlich starke Schmerzen am Knie. Der schwedische Arzt wollte meinen 2. Lauf annullieren lassen. Ich wollte aber trotzdem fahren und wurde unerwartet doch Vierter. Beim Parallelsalom war es aber schlimmer geworden und ich fuhr 10 Läufe. Ich konnte mich von Platz 9 auf 7 verbessern.

Naja, ein Walliserschädel gibt ja nicht schnell auf! Welche Disziplinen sind deine Stärken?

Meine grösste Stärke ist der Riesenslalom. Ich fahre aber auch sehr gerne Abfahrt, je steiler, desto lieber!

Wie warst du allgemein zufrieden?

Ich war mit allem sehr zufrieden! Insbesondere mit unserem Trainer, mit dem Service und vor allem die Physiotherapie hat mir sehr gut getan.

visuell plus: Bravo Anja, Du hast wirklich für eine tolle Überraschung gesorgt! Im Interview in Scuol hofftest du, nicht erst ab dem 10. Rang platziert zu werden. Nun hast du beim Snowboard Parallelsalom sogar eine Medaille geholt. Wie waren deine unmittelbaren Emotionen?

Anja: Ich habe nie eine Medaille erwartet! Ich fühlte mich sofort frei und erleichtert. Ich hatte so riesig Freude und war sehr glücklich. Dieses Gefühl ist einzigartig und ich habe dies so noch nie erlebt. Ich dachte, das sei ein Traum. Nein – es ist doch wahr!

Ich glaube, selbst dein Trainer Marco Galmarini erwartete nicht, dass ausgerechnet du eine Me-

Anja Meier mit Bronze



Snowboard

daille holst. Was sagte er spontan dazu?

Ja, stimmt, er erwartete dies auch nicht. Er hatte grosse Freude und gratulierte mir sofort und umarmte mich.

Du bist erstmals international «geridet». Konntest du neue, erste Erfahrungen sammeln?

Ich habe nicht damit gerechnet, dass die Piste in Sundsvall so hart und eisig ist. Das war für mich neu, jeden Tag eisig zu fahren. Beim Riesenslalom war ich nervös, weil ich erstmals nur mit Deafs am Rennen teilgenommen habe, denn in der Schweiz tat ich es mit den Hörenden. Beim nächsten Wettkampf, dem Parallelsalom, habe ich gelernt mich zu beruhigen und mit dem Kopf zu arbeiten. Bei den Vorbereitungen habe ich auch neue Techniken und eine gute Ausrüstung bei den Japanern und Italienern gelernt.

Wie warst du allgemein zufrieden?

Mit der Organisation von Ok-Schweden war ich nicht so zufrieden. Z.B. stand auf dem Programm, dass am 1. März der Halfpipe Wettkampf stattfindet. Dabei war die Halfpipe noch lange nicht fertig aufgebaut. Es wurde um eine Woche

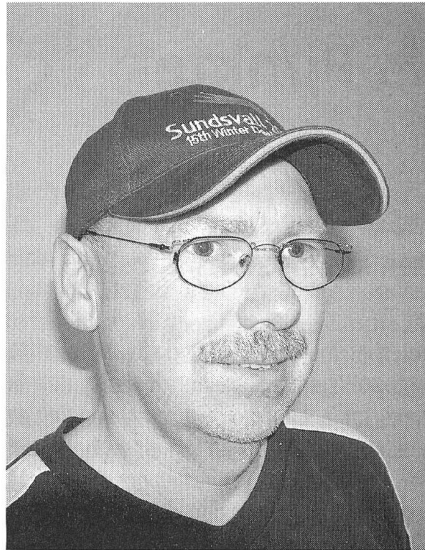
verschoben, sogar erst auf den letzten Tag. Die Halfpipe wurde nicht schön und nicht originell gebaut. Der Wettkampf beim Parallelsalom hat sechs Stunden gedauert. Start war um 10.00 Uhr, gesiegt haben wir um 16.00 Uhr. Die Organisation lief nicht so gut. Dazwischen gab es auch zwei Proteste. Das einzig gute waren die Busverbindungen. Mit der Schweizerdelegation war ich zufrieden. Im Training vor dem Rennen hatte ich Schmerzen in den Muskeln des Unterschenkels. Das kam von den Hardboots. Die Physiotherapie hat meine Muskeln schnell geheilt.

Bleibst du nun weiterhin dem Snowboard treu und hast du als nächstes bestimmte Ziele?

Mein grosses Ziel ist, in vier Jahren in Amerika eine Medaille im Slalom zu holen. Ich will Halfpipe trainieren und einen guten Rang erreichen. Ab jetzt suche ich einen Snowboardclub in Chur oder in der Umgebung. Ich habe viel Motivation für die Zukunft.

Yvonne Hauser

Toni Koller



CISS-TD Ski-Obmann

Zum Schluss der ganzen 14. Winterdeaflympic Geschichte in Sundsvall kommentiert unser Ski-Alpin Obmann Toni Koller seine ersten Erlebnisse als CISS TD Skiobmann:

Vor dem Abflug nach Sundsvall hatte ich kein gutes Gefühl, dass ich einen Tag vorher ohne mein Team nach Sundsvall abfliegen musste. Es war gar nicht einfach, da ich ein halbes Jahr für das Ski-Team gearbeitet hatte und nun die Verantwortung meinem Team selbst überlassen musste.

Ich dachte nur, ich könnte Erfahrungen beim CISS und ihrer Umgebung sammeln. Ich stellte jedoch fest, dass mir die Situationen im CISS nicht viel zum Lernen gebracht hatten. Ich erledigte Arbeiten, welche ich schon gut kannte.

Die Organisation in Solleftea und Södra Berget waren mühsam, denn ich musste z.B. mehrmals melden, dass die Namen von den SportlerInnen falsch angegeben sind. Erst am 2. oder 3. Tag wurden die Namen endlich korrigiert. Ich arbeitete auch sehr oft bis Mitternacht. Hier gebe ich einige Beispiele von vielen Problemen:

- Nichteinhaltung von Reglementen
- Probleme mit Zeitmessung
- Start wurde oft verzögert
- Versprechen nicht eingehalten z.B. 2 Sprünge beim Parallelsalom
- Start- und Rangliste bekam man oft spät

Dreimal mussten mich CISS-Member (=Mitglied) warnen, weil ich zwischen- durch bei meinem Swiss Ski-Team gearbeitet, geholfen oder diskutiert hatte. Auch sass ich mit dem Team beim Mittag- oder Nachtessen zusammen. Ich ignorierte trotzdem die Mahnungen. Statt ruhig und neutral zu bleiben, machte ich einen Freudentanz beim Ziel, als die Schweizer Medaillen holten. Mein Herz klopft sehr stark für unsere Mannschaft. Etwas kann ich verraten: habe auch geweint vor Freude, zum Glück trug ich die Sonnenbrille.

Einen Tag vor Abschluss wollte ich nicht mehr als CISS-TD amten. Als ich an dem TD-Meeting meine Entscheidung verkündete, wurde schnell Lärm gemacht. Alle wollten, dass ich als CISS-TD bleibe. Also bleibe ich vorläufig und in drei Jahren kann ich mich immer nochmals entscheiden. Zum Schluss möchte ich sagen, dass die Belastung einfach zu gross war. Mein Herz war für das Swiss Team und die Hände und mein Kopf für die CISS. Es ist empfehlenswert, als CISS-TD keine Minute für das eigene Team zu arbeiten, d.h. ein CISS-TD sollte besser frei sein und kein eigenes Team betreuen.

Mitte März habe ich schon mit den Vorbereitungen für die neue Saison begonnen, denn die Wintersaison 2002/03 ist noch nicht zu Ende und ich werde weiterhin für das Swiss Ski Team arbeiten.

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch



Alpencup

Sie kämpften fürs Punkte-aufholen

Das zusammengeschrumpfte Swiss Ski-Team erreichte gute Resultate und einen ausgezeichneten Mannschaftsrank.

Am warmen Wochenende des 29./30. März 03 nahmen 54 Athletinnen und Athleten aus 18 europäischen Vereinen in Meransen auf dem Gitschberg/Italien am Alpencup für Gehörlose teil. Am Samstag fand der Slalom statt und am Sonntag stand der Super-G auf dem Programm. Organisator war die Südtiroler Gehörlosen Sportgruppe.

Leider konnten nur 4 RennfahrerInnen aus der Schweiz am Alpencup teilnehmen. Christian Lehnher und Steve Favre sind verletzt. Wir versuchten, die Platzierung der Mannschaft möglichst ganz oben zu halten. Wir konnten am 2. Alpencup-Wochenende wegen weiter Reise und für das Trainingslager verbrauchte 11 Ferientage nicht teilnehmen. So haben wir wertvolle Einzel- und Mannschaftspunkte verloren.

Slalomrennen am Samstag! Normalerweise «verschläft» der Appenzeller Roland Schneider im ersten Lauf immer. Doch diesmal war er voll im Angriff! Leider

unterlief ihm ein Fehler doch er schaffte erstaunlicherweise dennoch den guten 6. Platz. Im 2. Lauf versuchte er, den Fehler wieder gut zu machen um einen besseren Platz zu holen. Ja, er hat es geschafft und erreichte im 2. Lauf den dritten Platz. Für die Gesamtplatzierung blieb er jedoch auf dem undankbaren 6. Platz. Ganz anders mit Chantal Stäheli: Sie erreichte im 1. Lauf den sehr guten 2. Platz. Üblicherweise verliert sie oft die Nerven im 2. Lauf. Diesmal nicht, sie verlor aber einen Ski. Für die Mannschaftspunkte holte Chantal ihr Ski und fuhr trotzdem weiter ins Ziel.

Am Sonntag verlor Nicole Fuchser nach dem 2. Tor beim Super-G einen Skistock, fuhr aber trotzdem für die Mannschaftspunkte mit einem Skistock an den 34 Toren vorbei. Sie hat den sehr guten 7. Platz erreicht.

Wie sehen nun die Punkte für die CH-Mannschaft aus? Wie im Jahr 2000 Jahr holten wir den guten 5. Platz. Die lange Wintersaison, die von Anfang Oktober bis

Ende März gedauert hat, ist nun zu Ende. Wir haben 27 Trainingstage absolviert, noch dazu haben die SportlerInnen mehr als 10 Trainingstage selber geopfert. Das ist der Beweis, dass wir viel gearbeitet haben. Das tolle Deaflympics-Jahr ist zu Ende! Doch die 3 Medaillen im Ski-Alpin von der Deaflympics in Sundsvall/SWE haben wir mehr als nur erreicht.

Slalom

Damen:

1. Kurkova Petra	TCH	1:27.24
2. Pelletier Delphine	FRA	1:38.59
3. Lenzenwöger Nicoletta	AUT	1:39.26
10. Gerber Ariane	CH	1:45.68
12. Fuchser Nicole	CH	1:45.94
15. Stäheli Chantal	CH	1:59.06

Herren:

1. Santini Andrea	ITA	1:28.45
2. Pelletier David	FRA	1:28.80
3. Legutky Martin	SKV	1:30.01
6. Schneider Roland	CH	1:30.97

Super-G

Juniorinnen:

1. Kostalova Zuzane	SVK	1:19.10
2. Toifl Dagmar	AUT	1:20.24
3. Fuchser Nicole	CH	1:20.88
5. Gerber Ariane	CH	1:24.59



Ariane Gerber beim Slalom



Roland Schneider beim Slalom



Nicole Fuchser beim Slalom



Chantal Stäheli beim Super-G

Schweizermeisterschaften Handicap Nordisch

2x Gold für Urban Gundi!

Nach den Deaflympics in Schweden war ich ein bisschen enttäuscht, weil die Rennläufer aus dem Ostblock (Russen und Ukraine) stark waren. Meine Resultate fielen um 4 Ränge zurück, weil sich die Ukrainer zu Profis gesteigert hatten. Jedoch konnte ich beim letzten Rennen Freistil 30km ein gutes Resultat, den 12. Platz, belegen und mein Trainer ist trotzdem zufrieden mit mir.

Eine Woche später, am 15. und 16. März 03, musste ich wieder die CH-Meisterschaft der Behinderten in den Flumser Bergen bestreiten. Am Samstag liefen wir die Kurzdistanz 5 km Klassisch. Ich musste als letzter Langläufer starten, weil ich 100% Laufzeit hatte und kam als Sieger ins Ziel.

Die Resultate wurden behindertengerecht in Prozenten umgerechnet.

Am Sonntag war Langdistanz 12.5km Freistil angesagt. Dort machte ich beim Wettkampf mit und alle mussten 5 Runden à 2.5 km laufen. Mit grossem Vorsprung von 5 Minuten(!) mit 11 Teilnehmern kam ich wieder als Sieger ins Ziel. Von diesen Wettkämpfen konnte ich zwei grosse Bergkristall Trophäen mit nach Hause nehmen.

Bei den Behinderten wurde ich 17-facher Schweizermeister, wo ich seit 1987 jedes Jahr teilgenommen hatte.

Text und Foto: Urban Gundi

Rangliste:

Kurzdistanz 5 km Klassisch

			Zeit %	Laufzeit
1. Gundi Urban	Reussbühl	GL	09.54	09.54
2. Devittori Chiara	Tessin	LW	10.56	11.23
3. Schrofer Pascal	Lyss	LW	12.58	13.22

Langdistanz 12,5 km Freistil

			Zeit %	Laufzeit
1. Urban Gundi	Reussbühl	GL	25:14.89	20:59.89
2. Devittori Chiara	Tessin	LW	26:02.16	24:02.16
3. Schrofer Pascal	Lyss	LW	26:39.30	22:54.30

Junioren:

1. Pelletier David	FRA	1:13.22
2. Becherer Matthias	GER	1:14.20
3. Perchtold Philipp	AUT	1:17.29

Damen:

1. Kurkova Petra	TCH	1:15.48
2. Lenzenwöger Nicoletta	AUT	1:18.11
3. Stäheli Chantal	CH	1:20.07

Herren:

1. Santini Andrea	ITA	1:12.56
2. Pitschieler Reinhard	ITA	1:13.48
3. Schneider Roland	CH	1:13.65



Urban Gundi freut sich sehr mit seinem kleinen Sohn über die beiden Siege! Links Devittori Chiara und rechts Schrofer Pascal als 2. und 3. Platzierte

Bericht und Fotos: Toni Koller, Obmann

10 m Druckluftwaffen-SM

Wieder neuer Weltrekord für Mösching!

Thomas Mösching ist nicht zu bremsen: Er erzielt wieder einen neuen Weltrekord an der 10 m Luftgewehr Schweizermeisterschaft!

Für die Deutschschweizer war es eine lange Fahrt, um sich am 8. März 03 an dem Zielort Le Lignon/GE einzufinden. Dennoch verlief es gemütlich und wir konnten uns gut für den Wettkampf für die Disziplinen 10m Luftgewehr und Luftpistole mit je 60 Schuss vorbereiten. Leider waren nur gerade zehn Teilnehmer und eine Teilnehmerin am Schiessstand. Unter anderem lag André Perriard im Moment im Spital.

Müheless verbesserte Thomas Mösching aus Spiez/BE im Final mit dem Luftgewehr seinen eigenen Weltrekord vom letzten Jahr mit 101,4 auf 103,3 Punkten. Somit erreichte er wiederum einen neuen Weltrekord!

Mit der Luftpistole schoss endlich der aus dem Zürcher Unterland kommende Hanspeter Ruder über 523 Punkte, doch im Final erreichte er ein schwächeres Resultat

gegenüber den nächsten zwei Platzierten. Er siegte jedoch mit einem Gesamtergebnis von 605,9 Punkten.

Rangliste:

Luftgewehr	Pkte Final:	Total:
1. Mösching Thomas	103,3	693,3
2. Wüthrich Ueli	98,8	667,8
3. von Büren Aldo	97,2	665,2
4. Ledermann Thomas	98,8	651,8
5. Ruder Hanspeter	91,0	616,0
6. Uebersax Beat	92,2	609,2
7. Bucher Albert	86,4	603,4
8. Etter Marina	76,5	599,5

Luftpistole

1. Ruder Hanspeter	82,9	605,9
2. Roland Phillipe	95,0	602,0
3. Kirch Jürgen	86,2	590,2
4. Wolfensberger Rolf	75,9	548,9
5. Wüthrich Ueli		507

Bericht: Albert Bucher



Thomas Mösching schoss nicht nur schon wieder einen Weltrekord bei den Gehörlosen, sondern schaffte es auch noch bei der hörenden SM 10m Gewehr kniend in die Nationalliga A und gewann Bronze

Badminton Schweizermeisterschaft

Gold für zwei neue Gesichter!

Grosse Überraschung bei den Damen! Eine junge Nachwuchsspielerin entthront die langjährige Schweizermeisterin!

Es kamen viele Anmeldungen, insbesondere viele Jugendliche, so dass man die Badminton-SM in diesem Jahr am 4. und 5. April in Lausanne durchführen konnte. Die Führung verlief ganz normal, im positiven und auch mal im negativen Sinn verlief es gut ab auch dank der Zusammenarbeit mit der SGSV-Abteilung, Badminton Obmann Urs Schaad und Didier Stouff vom BCVS (Badminton Club Vaudois Souds). Vor allem Didier Stouff arbeitete fast 100% für die Organisation.

Er besorgte die Reservation, das Material usw. Stouff informierte, dass die BCVS aufgelöst und an den ESS-Lausanne übergeben wird. Ab sofort sollen die Programme für Badminton-Turniere, SM usw. an den ESSL geschickt werden. Willi Binggeli und seine Frau Judith haben in diesen 2 Tagen für das Spielprogramm gesorgt und zusammengearbeitet mit Emilia Karlen, Daniel Bula und unserem Nati Trainer Roman Pechous. Herzlichen Dank an alle für die Unterstützung! Ohne diese Personen würde es nicht so gut ablaufen.

Am Samstag wurden Spiele im Herren-Doppel, Damen-Doppel und Mixed im KO-System bis zum Finale und Trostrunde durchgeführt. Gruppenspiele im Einzel-Herren, -Damen und -Senioren fanden auch gleich statt, jedoch der Final erst am Sonntag. Grosse Überraschung! Zwei neue Gesichter standen diesmal auf dem höchsten Podest! Im Herren-Einzel Steve De Cianni im Damen-Einzel Sophie Bula! Sie haben spannende und tolle Spieلكämpfe für die ZuschauerInnen gezeigt.



Die Sieger der Herren-Einzel



Die Siegerinnen der Damen-Einzel

Teilweise war es für mich schade, dass am Sonntag viele Personen gefehlt, ja, sich nicht einmal abgemeldet haben. Der Grund war wohl die stattgefundene Deafparty am Vorabend. Im nächsten Jahr findet die Badminton SM am 3. und 4. April 2004 in der Umgebung von Zürich statt und wird durch den GSV-Zürich organisiert. Fragen können jederzeit per E-Mail oder Fax an mich gerichtet werden. Ältere, Kleine, Grosse, Anfänger und Profis, alle sind jetzt schon herzlich willkommen! Kommt einfach, es macht Spass!

Bericht und Fotos: Urs Schaad

Rangliste

Einzel-Herren (14 Teilnehmer):

Final: Müller-De Cianni 14:15/15:5/11:15

1. St. De Cianni
2. D. Müller
3. U. Schaad
4. V. Rohrer
5. P. Vogel
6. F. Bugnon

Einzel-Damen (12 Teilnehmer):

Final: Brunner-Bula 7:11/11:5/9:11

1. S. Bula
2. U. Brunner
3. I. Cicala
4. L. Rossini
5. N. Gambon
6. D. Quach

Einzel-Senior (4 Teilnehmer):

Jeder gegen jeden

1. P. Pittet
2. D. Bula
3. H. Perrollaz
4. M. Ghoslani

Doppel-Herren (8 Teilnehmer):

Final: De Cianni/Schaad-Müller/Perrollaz
15:8/13:15/15:6

1. St. De Cianni / U. Schaad
2. D. Müller / H. Perrollaz
3. F. Bugnon / V. Rohrer
4. P. Pittet / D. Raboud
5. A. Minganti / T. Deschenaux
6. L. Vauthey / E. Pekel

Doppel-Damen (7 Teilnehmer):

Final:

Brunner/B.Bula-S.Bula/I.Cicala 1:11/3:11

1. S. Bula / I. Cicala
2. U. Brunner / B. Bula
3. L. Rossini / S. Steinmann
4. M. Faustinelli / St. Aymon
5. S. Fischer / N. Gambon
6. D. Ledermann / S. Scheiber

Mixed (14 Teilnehmer)

Final:

De Cianni/Cicala-Pittet/Aymon 11:5/11:1

1. St. De Cianni / I. Cicala
2. P. Pittet / St. Aymon
3. D. Müller / S. Steinmann
4. D. Raboud / U. Brunner
5. V. Rohrer / S. Fischer
6. F. Bugnon / N. Gambon



Die Sieger der Herren-Doppel



Die Siegerinnen der Damen-Doppel

Nachruf

Abschied von Erika Ledermann

Erika Ledermann erwachte nach kurzem Spitalaufenthalt nicht mehr auf. Sie verstarb an Folge einer plötzlichen Hirnblutung. Der SGSV Präsident Walter Zaugg erinnert sich, dass Erika als erste gehörlose Frau aus der Schweiz an den 4. Winterweltspielen als Skifahrerin mitmachte und sogleich auch eine Medaille gewann. Sie war zwar nicht mehr Mitglied des Sportverbandes, trotzdem übergab mir Walter Zaugg ihr zu Ehren die Aufgabe, zur Erinnerung an Erika eine kurze Ansprache an der Beerdigung zu halten. Im Namen des Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes verabschiedet Daniel Lehmann mit der alten SGSV Fahne. Die Beerdigung fand am 28. März 03 in ihrem Wohnort Münsingen/BE statt.

«Zur Erinnerung an Erika Ledermann möchte ich Ihnen eine kleine Sportgeschichte erzählen. Diese Erzählung fasste ich aus einem Interview, die ich als Sportredaktorin für die Gehörlosen Zeitung im Jahre 1999 machte, zusammen:

Erika war mit 29½ Jahren bereits Mutter von Beat und Heinz. Dennoch wollte sie unbedingt an den 4. Winterweltspielen der Gehörlosen 1959 in Crans Montana am Skirennen teilnehmen. Sie war nach dem Wissen vom heutigen Präsidenten Walter Zaugg die erste und einzige Frau aus der Schweiz, die bisher an den Winterspielen mitwirkte. Damals mussten die Sportler ihre Ausrüstung, Hotels, Essen und Skilifte selber bezahlen. Mit ihren Skiern aus Hykory Holz und den Bindungen aus Metallfedern wagte sie eine rasante Fahrt im Riesenslalom. Prompt wurde sie Zweite! Bei der Preisverleihung auf dem Podest jedoch teilte man ihr mit, dass es im Moment keine Silbermedaillen mehr hat und sie dafür provisorisch eine Bronzemedaille erhält. Das OK würden noch nachbestellen und ihr die Silbermedaille nachschicken. Doch bis heute kam die versprochene Silbermedaille nie bei ihr an. Erika erlebte an diesem Anlass noch eine



Erika Ledermann
7. September 1929 bis 23. März 2003

für sie «peinliche» Situation: Sie und ihre Schweizer Sportkollegen wurden nicht über den Ballabend informiert. Sie begaben sich also mit ihren Skitenues zum Tanz, anstelle wie die Ausländer in schicken Anzügen und langen Roben!

Erikas letzter sportlicher Einsatz beim Sportverband war 1999 in Davos an der 14. Winter-Deaflympic. Zwar nicht als Skirennfahrerin, sondern als Ehrengast. Sie durfte mit den anderen ehemaligen Wintersport Medaillensiegern die grosse «Gehörlosen Sport Weltverband Fahne» tragen. Sie hatte ihre grosse, helle Freude an dieser Ehrung. Vor etwa 3 Wochen durfte Erika sicher noch erfahren, dass die Schweizer an der letzten Winter-Deaflympic nach 4 Jahren 4 Medaillen heimbrachten. Erika war immer sportinteressiert.

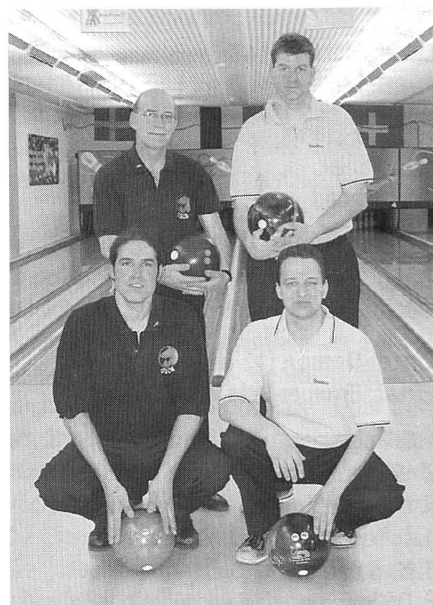
Der SGSV nahm nun mit seiner Fahne Abschied. Erika – wir vergessen dich nie! So, wie auch deinen vor Jahren verstorbenen Mann Ernst wir immer noch in guter Erinnerung haben, denn er war ja sehr aktiv im SGSV Schiff und hatte gar als dessen Kassier und Präsident mitgewirkt.

Erika – dein Sportgeist wird in deiner Familie und in unserer Erinnerung weiterleben.»

Für den SGSV: Yvonne Hauser

Gehörlose Bowlingspieler schafften es erstmals in das Halbfinal bei Hörenden!

yh / Acht gehörlose Bowlingspieler kämpften anfangs Jahr bei der hörenden Bowling Schweizermeisterschaft für die Qualifikation und vier schafften es ins Halbfinale: Heinz Roos und Marco Camelin vom GSCB und Reto Schellenberg und Paolo Pascali vom DTW. Am 23. März im Halbfinale in Basel schloss von den Gehörlosen Camelin am besten ab, jedoch schaffte es keiner in den Final Bravo für die grosse Leistungen! Denn die Anzahl der Teilnehmer war sehr gross und es spielten viele langjährige Profispieler mit! Herzliche Gratulation an unseren Bowlingtrainer Urs Kobel! Er wurde Vize-Schweizermeister!



Bowling

3-Länder-Turnier

27./28.Juni 2003

Pinbowl La Guérite

1541 Sévaz / Estavayer le Lac

Teilnehmer:

Finnland, Holland, Schweiz A+B

Teilnehmerinnen:

Finnland, Holland, Schweiz

Freitag, 27. Juni 2003:
Einzel Damen und Herren
um 9.00 – ca.18.00 Uhr

Samstag, 28. Juni:
Trio Damen und Herren:
um 9.00 – ca. 18.00 Uhr

Wir heissen alle ZuschauerInnen
herzlich willkommen!
SGSV/FSSS

Zu unserem **Bankettanlass**
am Samstag, 28. Juni 2003 sind
alle herzlich eingeladen.

Das Bankett findet im
Bowlingcenter «Pinbowl La Guérite»,
1541 Sévaz/Estavayer le Lac
um **19.00** Uhr statt.

Menü: Buffet à discretion
Preis: Fr. 40.—

Anmeldung fürs Bankett an:
Daniel Lehmann
SGSV-Vorstandsmitglied
Bahnhofmatte 11, 3113 Rubigen
Fax: 031 721 54 47

Anmeldeschluss ist
Samstag, 7.Juni 2003!

SGSV - SPORTKALENDER 2003

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:

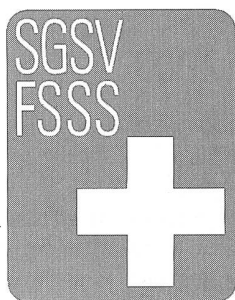
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juni			
31.05./01.06.	SGSV	OL-Wettkampf-Training	Lugano
06./07.06.	SGSV (Vereine)	6. Int. LA-Vereinssportfest	Wuppertal/D
07.06.	GC St. Gallen	Beachvolleyballturnier	St. Gallen
14.06.	DT Winterthur	Bowlingturnier	Rümikon/ZH
07.06.	SGSV	Badmintontraining	Liestal/BL
14.06.	GSV Zürich	Badmintonturnier	Zürich
14.06.	SGSV	Int. Meeting Leichtathletik	Genève
14.06.	SGSV	Schiesstraining	Murten
14.06.	SGSV	Fussballtraining?	Zürich
21.06.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Zürich
21./22.06.	SGSV	25. SM/CS Tennis Einzel	Biel-Scheuren BE
21./22.06.	SGSV	17. Leichtathletik-SM	Zürich
22.06.	SGSV	OL Wettkampf-Training	Luzern
27./28.06.	SGSV	Int. Bowlingturnier (3 Länder)	Sévaz/FR
28.06.	SGSV	Leichtathletik-Mehrkampf	Payerne
28.06.	GSV Zürich	Beachvolleyball mit Grillparty	Winterthur

Kirchliche Anzeigen



SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstr.98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>

Teletext: Tafel 771 Sport,
Tafel 774 Kalender

Katholische Gehörlosen- gemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51,
Fax: 01 360 51 52,
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Home-
page: www.kath.ch/zh/gehoerlose

Sonntag, 11. Mai, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst für Gehörlose
in der Lazariterkirche Gfenn in Dübendorf.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im
Kanton Aargau, Schönaustrasse 21, Kanti
Foyer, 5400 Baden,
Telescrit: 056 222 30 86, Fax: 056 222 30
57,
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch
Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

Sonntag, 25. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der Kath. Kirche in Lenz-
burg zu Christi Himmelfahrt.

Region St. Gallen

Auskünfte: Katholische Gehörlosenseel-
sorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000
St. Gallen, Fax: 071 220 36 15

Sonntag, 25. Mai, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengel-Kapelle
am Dom in St. Gallen.

Gehörlosenseelsorge

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

Kanton Solothurn

Auskünfte: Schwester Martina Lorenz, Rigi-
str. 7, 6010 Kriens, Telescrit: 041 319 40 34,
Fax: 041 319 40 31 (katholisch).
Heinrich Beglinger, Socinstrasse 13, 4051
Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Telefax:
061 261 05 48 (reformiert)

Sonntag, 4. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gemeindesaal der Paulus-
kirche, Calvin-Stube in Olten mit Schwes-
ter Martina Lorenz.

Sonntag, 18. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im oberen Saal der ref. Stadt-
kirche, Werkhofstrasse in Solothurn mit H.
Beglinger.

Evangelische Gehörlosen- gemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge,
Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061
261 05 19, Fax: 061 261 05 48

Sonntag, 25. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13,
in Basel.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon:
031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail
isabelle.strauss@refbejuso.ch

Sonntag, 4. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Schlosskapelle in
Interlaken mit U. Schneeberger und Dol-
metscherin.

Montag, 5. Mai, 20.00 Uhr
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorf-
berg mit Pfrn. F. Bracher.

Dienstag, 6. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose,
Seftigenstrasse 101 in Belp mit Pfrn. F.
Bracher.

Sonntag, 25. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Kirche in Frutigen mit
Diakon A. Fankhauser.

Donnerstag (Auffahrt), 29. Mai, 11.15 Uhr
Gottesdienst mit Konfirmation in der
Kirche in Münchenbuchsee mit Pfrn. F.
Bracher.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose,
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel.:
071 227 05 70, Telescrit: 071 227 05 78,
Fax: 071 227 05 79

Sonntag, 18. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im evang.
Kirchgemeindehaus Ochseschüür in
Schaffhausen.

Sonntag, 25. Mai, 14.40 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosenzentrum
Habsburg in St. Gallen.

Region Zürich

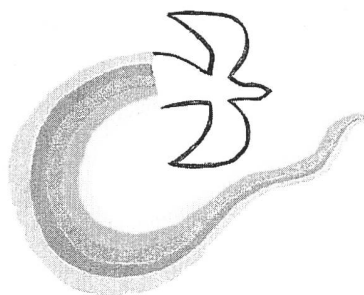
Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose
Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref.
Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich,
Telescrit: 01 322 90 82, Fax: 01 311 90 89

Sonntag, 4. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der ref. Kirche in Bassers-
dorf.

Sonntag (Muttertag), 11. Mai, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche
Gfenn in Dübendorf.

Sonntag, 18. Mai, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Hirzel-
heim in Regensdorf.

Sonntag, 25. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der Gehör-
losenkirche in Zürich.



Ökumenisches Pfingsttreffen

Alle in einem Boot...

Wir laden Sie ganz herzlich ein zum zweiten ökumenischen
Treffen aller Gehörlosen in der Schweiz. Dieses Treffen
findet statt am

**Pfingstsonntag, 8. Juni 2003
in Luzern**

Programm:

10.30 Uhr Abfahrt des Schiffes (Schiffstation Luzern,
Brücke 5) und Gottesdienst auf dem Schiff

12.30 Uhr Mittagessen, Rundfahrt ca. 3,5 Stunden

Unkostenbeitrag: Fr. 40.-

Haben Sie auch Interesse? Melden Sie sich einfach
bei Ihrer Gehörlosengemeinde an. Wir freuen uns!

Gehörlosengemeinden Schweiz
SOGS / AKGS / PEGS / CGG / GOEDARDS



Für hörbehinderte
Menschen gehört
Ausgrenzung zum
Alltag...

Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte»

Welche Ziele sind möglich?

mehr Untertitel und **Dolmetscheinsätze** im SF DR5

visuelle Informationen im Zug, Tram und Bus

Dolmetscheinsätze bei **öffentlichen Anlässen**

visuelle Meldungen in **Bahnhöfen, Flughäfen...**

höhere Ausbildungen auch für Hörbehinderte zugänglich

visuelle Signale bei Alarm in Hotels, Kinos...

schriftliche Kommunikationsmittel bei **Notfall-Einrichtungen**
und **Gegensprechanlagen**

Mehr über diese Volksinitiative lesen Sie auf Seite 4 bis 6